Donnerstag, 26. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7970. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Paris, 25. Juni, Abends. Nach einem Telegramm der „Agence Havas" sind die Gerüchte, daß die gegenwärtige Regierung in der auswärtigen Politik Tendenzen verfolge, die verschieden von denen der früheren Regierung, namentlich betreffs Italiens seien durchaus unbegründet. Ein Beweis hierfür sei, daß der französische Botschafter in Rom, Fournier, dessen jetzige Instructionen wie die früheren seien, auf seinem Posten belassen werde und daß niemals die Rede davon war, ihn abzuberufen. Der Finanzminister Magne ist leicht erkrankt; das Gerücht von seiner Demission wird von der „Agence Havas" dementirt. Der Oberhandelsrath beschloß die Frage betr. die Handelsverträge erst nach Verständigung über die neuen Steuern zu berathen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Metz, 25. Juni. Die Wahlen zu dem Bezirksrath und zu dem Kreisrath haben, wie die Zeitung für Lothringen meldet, im hiesigen Bezirke unter recht zahlreicher Betheiligung stattgefunden, es sind nur 4 Nachwahlen nothwendig. Bei der Wahl selbst haben sich die Wähler durchweg nur von sachlichen Motiven bestimmen lassen und in Bezug auf die Person der Wahlcandidaten von jeder politischen Demonstration sich fern gehalten.

Rom, 25. Juni. „Gazetta ufficiale" veröffentlicht das königliche Decret, durch welches die Vollziehung des Gesetzes betreffend die Aufhebung der religiösen Körperschaften angeordnet wird.

Danzig, den 26. Juni.

Der lang ersehnte Schluß der Reichstagssession ist gestern erfolgt. Die Organe der Regierung zeigen sich über die Ergebnisse der Session recht befriedigt, und sie können dies auch; die Vorlagen, welche sie den Vertretern des deutschen Volkes übermittelten, waren meistens militärischer Natur, und sie sind sämmtlich nach den Intentionen der Regierung genehmigt. Von den übrigen Vorlagen, welche zur Erledigung kamen, sind nur das Münzgesetz und die Reform des Packetporto's nennenswerth; die aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Entwürfe, wie die über die Civilehe und das Preßgesetz, sind glücklich beseitigt. Nur eine einzige Regierungsvorlage ist nicht zur Berathung gekommen, das Militärgesetz, und da die Regierung mit Grund fürchtet, daß der künftige Reichstag für sie nicht so günstig zusammengesetzt sein werde, so bringt sie darauf, daß die jetzige Vertretung im künftigen Winter noch einmal zusammentreten und das Militärgesetz berathen soll, um, wie die heutige „Prov.-Corr." mit feiner Ironie bemerkt, „die Anträge derselben in Betreff der künftigen Berufung des Reichstages während der Wintermonate schon in diesem Jahre zur Verwirklichung kommen zu lassen."

Wir bringen heute an anderer Stelle den Wortlaut des zu Stande gekommenen Gesetzes über die Abänderungen des Zolltarifes. Wir stimmen mit der „Sp. Z." überein, wenn diese schreibt: „Unmöglich können wir mit dem Gesetze, wie es jetzt liegt, den Sinn verbinden, als sei nunmehr der Eisenindustrie ein Recht darauf ertheilt, keine Veränderungen im Tarif bis zum Jahr 1877 vorgenommen zu sehen. Dieser Termin hat nur die Bedeutung, daß an ihm unter allen Umständen die Eisenzölle fallen. Sollte er aber als ein den Eiseninteressenten ertheiltes Privileg aufgefaßt werden, so würden wir allerdings unbedingt vorziehen, daß der Entwurf überhaupt niemals Gesetz würde."

Zur Einführung der neuen Kreisordnung ist, wie die „Prov.-Corr." schreibt, soeben ein neuer wichtiger Schritt geschehen. Nachdem die Anordnungen zur Bildung der neuen Kreisvertretung vor drei Monaten ergangen waren, und in allen betreffenden Provinzen in voller Ausführung begriffen sind, hat der Minister des Innern nunmehr eine weitere Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Bildung der Amtsbezirke, die Berufung der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Bestellung commissarischer Amtsvorsteher erlassen. Die Vorbereitungen für die Bildung der Amtsbezirke sollen so beschleunigt werden, daß die betreffenden Vorlagen den neu gewählten Kreistagen spätestens in der ersten Hälfte des Monats October vorgelegt werden können, damit die Organisation der Amtsverwaltungen in allen Kreisen bereits am 1. Januar 1874 zugleich mit dem Beginne der Wirksamkeit der Kreisausschüsse und Verwaltungsgerichte im Gebiete der allgemeinen Landesverwaltung in's Leben treten kann. Die neu gewählten Kreistage werden bereits im Laufe dieses Jahres diejenigen Geschäfte zu erledigen haben, von deren vorheriger Ausführung das Inslebentreten der neuen Einrichtungen am 1. Januar 1874 abhängig ist; sie werden insbesondere die Vorschläge über die Bildung der Amtsbezirke und die zu Amtsvorstehern zu ernennenden Personen zu machen, über die finanzielle Regelung der Kreisausschuß- und Amtsverwaltungen Beschluß zu fassen, sowie die Mitglieder der Kreisausschüsse zu wählen haben, damit diese alsbald diejenigen Obliegenheiten wahrnehmen können, welche ihnen in Betreff der Organisation der Amtsverwaltungen überwiesen sind.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck seine amtlichen Beziehungen zu Preußen zu lockern gedenkt, wird heute allseitig bestätigt, wenn auch die der Regierung am nächsten stehenden Blätter noch schweigen. Ueber die Motive zu diesem Entschlusse schreibt man der „Weser-Ztg.": „Es liegt auf der Hand, daß die Preßgesetz-Angelegenheit, in welcher die eigentlichen Urheber der Vorlagen ihren am wenigsten betheiligten Collegen die alleinige Vertretung überlassen haben, nicht am wenigsten dazu beigetragen haben wird, den Fürsten Bismarck zu einer weiteren Lockerung des zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Staatsministerium bestehenden Bundes zu bestimmen."

Ueber das Verhältniß des Grafen Arnim zu dem Fürsten Bismarck geht der Wiener „Dtsch. Ztg." ein Brief „von wohlunterrichteter Seite" zu, der nach dem Blatte „ganz geeignet ist, die öffentliche Meinung in dieser Sache auf die richtige Fährte zu bringen". Der Brief datirt eine gewisse Spannung zwischen dem Reichskanzler und unserem Botschafter in Paris seit den Verhandlungen über die Berliner Convention vom 15. März. Solche Mißhelligkeiten zwischen leitendem Minister und auswärtigem Repräsentanten sind, sagt der Verfasser, nirgends und zu keiner Zeit etwas Seltenes. Sie werden dann — und so steht wörtlich in dem Briefe zu lesen — „durch die wohlwollende Mittelstellung des Souveräns, so gut es geht, ihres Stachels beraubt." Damit ist allerdings gesagt, was „auf die rechte Fährte zu bringen" „ganz geeignet" erscheint. „Die wohlwollende Mittelstellung des Souveräns!" Statt dieser fünf Worte wird man nämlich, wenn man das Rechte treffen will, nur eines sagen müssen, es heißt „Camarilla". Damit ist vortrefflich die Nothwendigkeit charakterisirt, die Disciplin im diplomatischen Dienst herzustellen. Solche verschobenen Verhältnisse von Untergebenen zu ihren Vorgesetzten hat es gegeben. Der deutsche Kanzler indessen soll in vertrauten Kreisen geäußert haben: „Es gibt Minister, die sich das gefallen lassen; aber die besten Brüder sind das nicht."

Die Centrumsfraction des Reichstages hat sich den Luxus erlaubt, einen Wahlaufruf zu erlassen. Ein Luxus ist es nämlich den katholischen Wählern gegenüber, denn bei den Wahlen folgen diese vorläufig nach den Geistlichen, ohne nach den politischen Grundsätzen der Candidaten zu fragen. Der Aufruf ist aber nicht auf die katholischen Wähler, sondern darauf berechnet, die Altconservativen und protestanzischen Orthodoxen zu den Ultramontanen herüberzuziehen, so weit dies noch nöthig ist. Es kommt in dem Aufruf das Wort „katholisch" gar nicht vor, sonst spricht derselbe nur von einer christlichen Grundlage, hat aber viele schöne Worte von bürgerlicher und kirchlicher „Freiheit", von wahrem und echtem „Fortschritt" hebt auch insbesondere hervor „die Vertheidigung des Rechtes der Religionsgesellschaften gegen Eingriffe der Gesetzgebung." Wir wissen, was darunter gemeint ist. Die Ultramontanen werden sich aber doch wohl schließlich dazu verstehen müssen, die Gesetze des Staates auf kirchen-politischem Gebiete auch für sich als verbindlich anzusehen.

Bekanntlich hat die Regierung den Geistlichen in der Provinz Posen verboten, den Privat-Religionsunterricht in der Kirche zu ertheilen. Jetzt schreibt man dazu der „Ost. Z." aus Inowraclaw: „Die Unfehlbaren in Posen haben ein, wie sie meinen wirksames, Mittel entdeckt, der Regierung gründliche Opposition zu machen und das Volk durch einen mittelalterlichen „Coup d'eglise" zu fanatisiren. Es ist aus Posen, also von der erzbischöflichen Curie ein Circular an alle Dekane der beiden Erzdiöcesen gesendet und den Geistlichen anbefohlen worden, den Privat-Religions-Unterricht in den Kirchen trotz des Verbots fortzusetzen. Wenn die Polizei, dieses Mißachtens der bestehenden Verordnungen überdrüssig, einschreiten und die renitenten Geistlichen, nachdem Geldstrafen vergeblich angewendet worden, in der Kirche, oder auch nur auf dem geweihten Kirchhofe verhaften sollte, so soll das Interdict über den Ort verhängt werden. Die Verordnung der erzbischöflichen Curie ist hier schon männiglich bekannt und man verspricht sich von ihrer Ausführung einen großen Effect. Uns scheint, daß den Ultramontanen auch dieser Spaß verdorben werden wird. Der heilige Gesetzesverletzer braucht ja, gegebenen Falls, nicht auf „geweihter" Stätte verhaftet zu werden, da er ja eben so gut aus der nicht geweihten Behausung dahin geschafft werden kann, wo jeder Gesetzesverachter hingehört."

Die katholischen Wallfahrer sollen nach einer Verfügung der Trierer Bezirksregierung unter das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 gestellt werden. Nach § 9 I. c. dieses Gesetzes bedürfen öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die Genehmigung ist von dem Unternehmer, Vorsteher, Ordner oder Leiter desselben mindestens 48 Stunden vor der Zusammenkunft nachzusuchen. Nach § 10 sind diesen Versammlungen öffentliche Aufzüge, also auch Wallfahrten und Prozessionen, in Städten und Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen gleichgestellt. Für sie muß also die schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde in derselben Weise nachgesucht werden, wie dies für die öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel vorgeschrieben ist. Da nun aber die einzelne Polizeibehörde eine Genehmigung über ihren Amtsbezirk hinaus nicht ertheilen, dieselbe auch nicht ermessen kann, ob nicht Gründe vorhanden sind, welche die Ertheilung der Genehmigung für einen anderen Amtsbezirk verbieten, so ist der Unternehmer, Vorsteher ꝛc. einer Wallfahrt verpflichtet, die Genehmigung zu letzterer bei allen Ortspolizeibehörden, durch deren Amtsbezirke dieselbe zieht, nachzusuchen. Wo dieses verabsäumt ist, da treten gegen den Unternehmer ꝛc. so wie gegen die Theilnehmer die Strafen des Gesetzes ein. Andererseits sind aber auch derartige Wallfahrten zu inhibiren, wenn sie sich auf einem Bezirke bewegen, für welchen die Genehmigung nicht nachgesucht resp. ertheilt worden ist. Es werden daher diejenigen Ortspolizeibehörden, welche die schriftliche Genehmigung für eine Wallfahrt ertheilt welche noch andere Amtsbezirke zu durchziehen hat, angehalten, den anderen Ortspolizeibehörden, deren Amtsbezirke von der Wallfahrt berührt werden, sofort nach ertheilter Genehmigung die Benachrichtigung zugehen zu lassen. Für Wallfahrten, an welchen sich Personen beiderlei Geschlechts betheiligen, und welche eine längere Dauer beanspruchen, so daß ein Uebernachten erforderlich wird, ist in der Regel die Genehmigung von vornherein zu untersagen, da bei diesen Gelegenheiten erfahrungsmäßig leicht dem übermäßigen Genusse von Spirituosen und der Unsittlichkeit gefröhnt wird. Doch beschränkt die Verfügung diese Maßregeln auf solche Wallfahrten, Prozessionen und Bittgänge, welche nicht in hergebrachter Weise stattfinden. Ob die uns vorliegende Verfügung auf der spontanen Initiative der Bezirksregierung oder auf einer generellen Anordnung des Ministeriums beruht, geht daraus nicht hervor.

Die Kreistags- und Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen sind, soweit die bis jetzt vorliegenden Resultate einen Ueberblick gestatten, für die deutsche Sache befriedigend ausgefallen, wenn man sich über die dortigen Verhältnisse keine Illusionen macht. Es ist schon anerkennenswerth, daß sich fast überall eine regierungsfreundliche, nicht unerhebliche Minorität gebildet hat, in einigen Bezirken haben die Gemäßigten gesiegt, in zweien sind selbst eingewanderte Deutsche gewählt.

In Frankreich bemüht sich die Regierung eifrig, die zwei Dutzend bonapartistische Stimmen durch Anwerbungen unter kirchlich gesinnten und ehrgeizigen Liberalen im linken Centrum zu ersetzen und dann dem Schweife des Vice-Kaisers Fußtritte zu versetzen! Läßt Broglie sich vorläufig noch viel von ihnen gefallen, so wirkt dazu der Umstand mit, daß unter den Coalisirten die Imperialisten fast die Einzigen sind, welche mit der Staatsmaschine umzugehen und die Massen für ihre Zwecke zu beherrschen verstehen. Der Kampf, der jetzt ausgefochten wird, dreht sich aber vorläufig weniger um Monarchie oder Republik, sondern um Syllabus oder die seit 1789 in allen Verfassungen verbürgten Rechte, und Broglie kann sich darauf verlassen, daß, wenn es zwischen ihm und Rouher wieder zu Kämpfen kommen sollte, der Mann des „Jamais" kein Bedenken tragen wird, liberal aufzutreten und die tactlosen Streiche und wirklichen Uebergriffe zum Heile seiner Partei auszubeuten. Die neue Aera, von der seit dem 24. Mai so viel gefabelt wird, wird schließlich den Legitimisten doch schlecht bekommen, wenn sie nicht mit den Bonapartisten, sondern gegen dieselben zu den allgemeinen Wahlen schreiten müssen. Doch es ist und bleibt noch sehr die Frage, ob noch das Cabinet Broglie vorhanden ist, wenn die National-Versammlung zu Grabe geht. Die Aufregung, die von den Ultramontanen jetzt mit einer Rücksichtslosigkeit, die nichts scheut und nichts schont, betrieben wird, ist ein zweischneidiges Schwert. Die Jesuiten scheinen dies ganz vergessen zu haben, und die Minister desgleichen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Juni. Die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder verläßt noch heute mit den Nachtzügen Berlin und nur ein kleiner Theil wird zur Abwickelung von Geschäften noch einige Tage hier verbleiben. Der Bundesrath wird noch reichlich einer vollen Woche bedürfen, um in Ausschuß- und Plenarsitzungen die dringendsten Arbeiten der Session zu erledigen. Auch jetzt tritt keine förmliche Vertagung des Bundesrathes ein. Derselbe bleibt vielmehr, durch die in Berlin wohnenden Mitglieder vertreten, beisammen, um die laufenden Geschäfte und Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen. Eine erhöhte Thätigkeit des Bundesrathes wird jedoch für den Herbst erwartet, wo es sich um die Reichsjustizgesetze handeln wird. Der bayerische Justizminister Dr. Fäustle hat das ihm übertragene Referat über die Civilprozeßordnung bereits beendet, die Erstattung des Berichtes indessen auch bis zu dem Zeitpunkt vertagt, in welchem die Berathung über die Strafprozeßordnung und die Gerichtsorganisation erfolgen kann. — Die Angabe, wonach der frühere königl. württembergische Minister Frhr. v. Barnbüler Präsident des neuen Reichseisenbahnamtes geworden oder werden sollte, wird uns als unrichtig bezeichnet. Mit dem Betreffenden selbst sind positiv noch keine Unterhandlungen angeknüpft worden. Uebrigens ist man auch noch zu wenig in den Arbeiten vorgeschritten, welche sich auf Errichtung der neuen Reichsbehörde beziehen, um schon jetzt der Wahl des Präsidenten näher treten zu können. Möglich bleibt es immer, daß Hr. v. Barnbüler für diesen Posten in Aussicht genommen ist.

* Der „Prov.-Corr." zufolge will der Kaiser am 5. Juli nach Ems reisen. — Der Präsident des Staatsministeriums, Feldmarschall Graf Roon, wird, der „N. Pr. Ztg." zufolge, seiner Gesundheit wegen, sogleich nach dem Schlusse des Reichstages sich auf Reisen begeben. Der Vorsitz im Staatsministerium würde der Anciennetät zufolge an den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, übergehen.

* Das Gesetz betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs lautet endgiltig nach den Beschlüssen des Reichstages in dritter Berathung: „§ 1. Der mit dem 1. October 1870 in Wirksamkeit getretene Vereins-Zolltarif wird in nachstehender Weise geändert: I. Vom Eingangszoll befreit werden folgende Gegenstände: 1) Roheisen aller Art, altes Brucheisen (No. 6. a); 2) Rohstahl seewärts von der russischen Grenze bis zur Weichselmündung einschließlich, auf Erlaubnißscheine für Stahlfabriken eingehend (Nr. 6 b. Anmerkung 1); 3) Seeschiffe (aus Nr. 15 d. 1. und 2.) einschließlich der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffsutensilien, Anker, Anker- und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen und Dampfkessel, ferner Ketten und Drahtseile zur Kettenschleppschifffahrt und Tauerei; 4) Dampfmaschinen und Dampfkessel, zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen; 5) unreife grüne ungeschälte Pomeranzen (aus Nr. 25 h. 1.); 6) unreife gelbe geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt (aus Nr. 25 p. 1 β). II. Vom Ausgangszoll befreit werden: Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation (zweite Abtheilung des Tarifs). III. Im Eingangszoll ermäßigt und anstatt der im Tarife bestimmten, mit den nachbezeichneten Zollsätzen belegt werden folgende Gegenstände: 1) Fischernetze, neue, als Baumwollengarn (aus No. 2. c. 2.) für den Centner mit 5 Sgr.; 2) Soda, kalcinirte, doppelt-kohlensaures Natron (No. 5. d.) für den Centner mit 7½ Sgr.; 3) Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend (No. 6b. Anmerkung 2.) mit 5 Sgr.; 4a) Geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen, Winkeleisen [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirter Stahl, Eisen- und Stahldraht von mehr als ¾ Pr. Linien Durchmesser; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen und dergl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln 50 Pfd. oder darüber wiegen (No. 6b und Anmerkung zu b.); b) façonnirtes Eisen in Stäben, Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschaareneisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten; Eisen- und Stahldraht von ¾ Pr. Linie und darunter Durchmesser (Nr. 6c.); c. gefirnißtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, Weißblech, polirte Eisen- und Stahlplatten (Nr. 6d.); d) ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten, Gittern ꝛc. (No. 6e 1.): 10 Sgr. 5) Grobe Eisen- und Stahlwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz, gefertigt, ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnißt, verkupfert oder verzinnt, jedoch nicht polirt sind, als: Aexte, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Hecheln, Hobeleisen, Kaffeetrommeln und -Mühlen, Ketten (mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten), Kochgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schlösser, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sicheln und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Tuchmacher- und Schneiderscheeren, Zangen und dergleichen mehr, dann gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren (Nr. 6e. 2) für den Centner mit 25 Sgr. 6) Locomotiven, Tender und Dampfkessel (Nr. 15 b. 1) mit 20 Sgr.; 7) Andere Maschinen, und zwar je nachdem der nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht: α) aus Holz (Nr. 15 b. 2 α), β) aus Gußeisen (Nr. 15 b. 2 β), γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl (Nr. 15b. 2 γ): 10 Sgr. 8) Eisenbahnfahrzeuge, weder mit Leder noch mit Polsterarbeit (aus Nr. 15c. 1.) vom Werthe 6 pCt. 9) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein und Palmenblättern: 1) ohne Garnitur (Nr. 35c. 1.) für den Centner mit 4 Thlr.; 2) mit Garnitur, auch dergl. aus Holzspan (Nr. 35c. 2.) für den Centner mit 30 Thlr. An Tara wird vergütet vom Centner Bruttogewicht; 20 Pfund in Kisten, 9 Pfund in Ballen. IV. Die Anmerkung zu Nr. 31. e. und d. kommt in Wegfall. V. Sämmtliche vorstehend sub III. Nr. 3. bis incl. 8. aufgeführten Gegenstände werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit. VI. Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot (Nr. 15. q. I.) werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit. — § 2. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Oct. 1873 in Kraft. — § 3. Ueber die zur Ausführung erfor-

lichen Bestimmungen wird von dem Bundesrathe Beschluß gefaßt werden.

— Der Magistrat ist den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter insofern beigetreten, als er den Gehältern von 200 Thlr. ab eine Zulage von 20 pCt., im Maximum bis 500 Thlr., den Gemeindelehrern mit einem Gehalt unter 500 Thlr. durchgängig 30 pCt., den übrigen Beamten mit weniger als 500 Thlr. Gehalt zwar auch 30 pCt., aber mit einem Maximum von 100 Thlr. gewähren will.

— Dem „Deutschen Merkur" zufolge haben sich bis jetzt achtunddreißig Theologen der altkatholischen Bewegung in Deutschland angeschlossen.

— Wie man der „Germ." mittheilt, hat sich vor Kurzem das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages, Prinz Adam August Wilhelm Roman Czartoryski, mit der galizischen Gräfin Dzieduszycka verlobt.

Greifswald, 23. Juni. Der Handelsminister hatte gewünscht, daß die Städte Stralsund, Wolgast, Greifswald die betreffenden, bisher Königlichen Lootsen gegen einen festen Staatszuschuß übernehmen möchten. Die städtischen Behörden hiesiger Stadt sind auf dieses Anerbieten nicht eingegangen.

Rendsburg, 23. Juni. Die gestern hier versammelten Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei in den Herzogthümern haben beschlossen, mit der Fortschrittspartei Hand in Hand zu gehen.

Ω Aus Mecklenburg, 33 Juni. Wie das „Meckl. Kirchen- u. Zeitblatt" berichtet, steht mit dem zum Katholicismus übergetretenen Pastor Dr. Hager in Breslau noch ein Prozeß in Aussicht. Die mecklenburgischen Prediger haben nämlich bisher ein Institut für vater- und mutterlose Waisen von Predigern und studirten Schullehrern unterhalten. Diesem Verein war Hager auch beigetreten. Der § 1 des Statuts beschränkt die Mitgliedschaft zwar auf Mecklenburg-Schwerin, ist aber in vorkommenden Fällen immer sehr milde gehandhabt worden, und als Hager die Anzeige machte, daß er Mecklenburg verlasse, glaubte die Verwaltung, daß er Mitglied bleiben könne. Seit aber der Uebertritt zur katholischen Kirche erfolgt ist, hat der Berechner, Präpositus Tarnow in Jabel, ihm bedeutet, daß er nicht länger Mitglied bleiben könne. Dr. Hager besteht indeß darauf und droht die Sache auf den Rechtsweg, ja bis an den Reichstag zu bringen, wenn ihm nicht aus den Statuten nachgewiesen werde, daß die Mitgliedschaft an die lutherische Confession gebunden sei. Deshalb sollen jetzt alle Mitglieder des Vereins darüber ihr Votum abgeben, ob der Dr. Hager Mitglied bleiben könne oder nicht, d. h. ob man es auf einen Prozeß ankommen lassen wolle. — Die Strikes dauern in verschiedenen Städten und namentlich in Rostock, wo die Tischlergesellen schon 5 Wochen feiern, noch immer fort. — Wie sich das „N. Tgbl." berichten läßt, hat die Auswanderung über Hamburg wiederum einen bedeutenden Aufschwung genommen und es sind allein im Monat Mai ca. 8700 Personen expedirt worden. Unter ihnen befinden sich auch viele Böhmen, welche nach Brasilien übersiedeln.

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Der Bundesrath hat das Gesuch des schweizerischen Handelsvereins um Anbahnung einer Conferenz mit den der lateinischen Münzconvention angehörigen Staaten behufs Einführung der reinen Goldwährung abgewiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Linz, 25. Juni. Die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und setzte um 3 Uhr die Reise nach Wien fort.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Die Nationalversammlung berathschlagte heute über die Interpellation des Deputirten Le Royer wegen der Verordnung des Präfecten des Rhone-Departements, daß die Civilbegräbnisse nur am frühen Morgen stattfinden sollen. Leroyer und die Linke richteten heftige Angriffe gegen den Erlaß des Präfecten, welchen sie als ein ungesetzliches Attentat gegen die Gewissensfreiheit charakterisirten. Der Minister des Innern, Beulé, beantwortete die Interpellation und erklärte, daß die Verfügung nur durch die besonderen Verhältnisse in Lyon nothwendig geworden sei: an allen anderen Orten seien die Civilbegräbnisse ohne jede Beschränkung gestattet. Dort werde die Mehrzahl der bürgerlichen Beerdigungen von der Gesellschaft der Freidenker veranstaltet und gewinne durch die revolutionäre Propaganda, wozu dieselben benutzt und durch die Pression, welche durch sie ausgeübt werde, einen aufrührerischen Charakter. Man habe sogar Leichen gekauft, um sie so zu begraben und selbst Kinder, welche die Sterbesacramente empfangen hätten, ohne Begleitung von Geistlichen beerdigt. Der Minister sprach sich darauf im Allgemeinen gegen die materialistischen Doctrinen aus und erklärte schließlich, der Präfect habe solchen Unordnungen entgegen treten müssen. Die Rede Beulé's wurde mit lebhaftem Beifall von der Versammlung aufgenommen. Der Kriegsminister trat ebenfalls für die angefochtene Verfügung ein und constatirte, daß die Truppen den Civil-Begräbnissen keinesfalls assistiren dürften. Nach einer Entgegnung des Deputirten Pressensé auf die Erklärungen der Regierung gelangte folgende Tagesordnung, mit der sich die letztere einverstanden erklärte, mit 422 gegen 261 Stimmen zur Annahme: „Die Nationalversammlung erklärt, daß die Grundsätze der Gewissensfreiheit und des Rechts der freien Religionsausübung, welche immer von ihr anerkannt und respectirt werden, gegenwärtig nicht in Frage stehen, eignet sich die von der Regierung entwickelten Ansichten an und geht zur Tagesordnung über." — Vom linken Centrum war eine Tagesordnung eingebracht, in welcher eine Mißbilligung der Verfügung als einer Verletzung der Gewissensfreiheit ausgesprochen wurde. (W. T.)

— Die Regierung wird einen Gesetzentwurf einreichen, um die Ernennung der Maires aus den Gemeinderäthen durch die Regierung zu verlangen. — Als Termin der Kammervertagung gilt der 20. Juli. — Am 3. oder 5. Juli erwartet die persische Gesandtschaft hierselbst den Schah. Man trifft große Vorbereitungen. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wird ihm das ganze diplomatische Corps vorgestellt werden. — Die allgemeine Stimmung möchte aus dem nächsten Civilbegräbniß in Paris eine großartige Demonstration machen. — Nach dem „Journal de Marne" haben die Deutschen am Donnerstag zwischen 4 und 5 Uhr Abends einen Theil der Redoute Bertancourd in die Luft gesprengt, nachdem die Arbeiter von Theux und Mézières vorher aufgefordert waren, sich in der nöthigen Entfernung zu halten.

— Der Prozeß Ranes wird so beschleunigt, daß er bereits Ende dieser Woche vor dem Kriegsgerichte wird verhandelt werden können.

Paris. Prinz Napoleon, von dem früher nicht ohne Absicht in französischen Blättern irrthümlich gemeldet worden war, daß er von Paris nach London abgereist sei, begiebt sich der Morning Post zufolge nach Italien. Dazu bemerkt das Blatt: „Es ist falsch, daß er in Paris Diners gegeben oder angenommen habe, und falsch ist es ferner, daß Versuche gemacht worden seien, die Beziehungen zwischen ihm und der Kaiserin Eugenie zu ändern. Was wenigstens den Prinzen betrifft, so ist nichts gewisser, als daß er an der Stellung festhält, die er vor einem halben Jahre unmittelbar nach dem Tode des Kaisers genommen hat. Wahr ist nur, daß in Paris eine Besprechung zwischen ihm und Ollivier stattfand und daß er mit einigen der republikanischen Führer in Verbindung stand."

— Die „Independance Belge" will wissen, daß Präfecten von den officiellen Actenstücken die Ueberschrift „République française" beseitigt hatten; sie stellt dazu die Frage: „Haben diese Präfecten aus eigenem Belieben oder in Folge von Weisungen so gehandelt? Dies muß klar gemacht werden, denn dieses Vorgehen ist der keckste, wie der kleinlichste und albernste Verstoß gegen die vom Marschall Mac Mahon, als Präsidenten der Republik, übernommene Verpflichtung, die bestehenden Einrichtungen aufrecht zu erhalten."

Ein in Versailles auf den 24. Juni beabsichtigtes Banket zum Andenken an den Geburtstag des Generals Hoche (geboren 25 Juni 1768) wurde verboten. Gambetta und die Deputirten der Linken hatten die Einladung zu dieser Gedenkfeier angenommen. Es soll jetzt eine Privatfeier im Hause eines Mitgliedes vom Gemeinderathe gehalten werden.

Spanien.

Madrid, 22. Juni. Der Richter von Velez Rubio, einer betriebsamen Stadt in der Provinz Granada, ist in offener Gerichtssitzung von einer bewaffneten Bande überfallen worden, die sechs Schüsse auf ihn abfeuerte. Er selbst wurde nicht getroffen, wohl aber der Gerichtsschreiber, welcher schwer verwundet darnieder liegt. — Die Carlisten behaupten, eine republikanische Truppenabtheilung von 500 Mann, welche mit der Eisenbahn von Madrid kam, um sich der Nordarmee anzuschließen, bei Pancorbo gefangen genommen zu haben. Auch sagen sie, ihr General Elio sei in die Stadt Miranda eingerückt. Die „Epoca" beschuldigt den Pfarrer Santa Cruz, fünfzehn bekannte Reisende aus Madrid angehalten und ihnen die Uhren sowie 20,000 Realen abgenommen zu haben; eine That, woran auch der frühere Abgeordnete Cruz Ochoa Theil genommen habe. — Die deutsche Fregatte „Elisabeth" ist am vorigen Dienstag von Barcelona nach Cartagena abgegangen.

Aus Bayonne vom 24. Juni meldet der Telegraph: Der General Nouvilas soll, wie gerüchtsweise verlautet, in einem Gefechte mit den Carlistenbanden unter Ollo, Lizarraga und Rodica in der Nähe von Pampeluna zum Gefangenen gemacht worden sein, eine Nachricht, die in den carlistisch gesonnenen Ortschaften längs der Grenze mit den größten Freudenbezeugungen aufgenommen ist. — Auf den hier ankommenden Dampfern treffen täglich Flüchtlinge aus Spanien ein.

Barcelona, 24. Juni. Ein gestern zwischen Soldaten und Civilisten in der Vorstadt Barceloneta ausgebrochener Streit, in Folge dessen mehrere Verhaftungen unter ersteren vorgenommen waren, wurde heute von beiden Seiten fortgesetzt und führte zu nicht unerheblichen Conflicten. Die Soldaten versuchten ihre gefangenen Kameraden zu befreien, so daß die Militärbehörden einschreiten und die Cavalleriekasernen in Barcelona räumen lassen mußten. (W. T.)

Rußland.

— Aus Petersburg schreibt man der „N. fr. Pr." unterm 18. Juni: Seit der Abreise des deutschen Kaisers ist nun eine ausreichend lange Zeit vergangen, um die Stimmung gehörig würdigen zu können, welche als Resultat der Kaiserbegegnung zu betrachten wäre. Im Ganzen kann man kaum sagen, daß die Begeisterung für die deutsche Freundschaft sehr groß sei. Der Jubel beim Empfange des deutschen Kaisers war theils ein Ergebniß gastfreundlicher Rücksicht (die von den National-Russen gerade als heilige Pflicht betrachtet wird), theils beruhte er auch nur auf Befriedigung der reichgesättigten Schaulust. Aber im Ganzen muß doch festgehalten werden, daß das russische Volk (soweit es urtheilsfähige und gebildete Leute darunter giebt) durchaus zur Realpolitik sich neigt und gar nicht zur Ideologie. Ein Franzose conversirt in den Augen des Russen graciöser als ein Deutscher; und wenn er nicht so gründlich ist, so zeigt er sein Wissen doch in einer mehr angenehmen Art. Aber deshalb es mit den Franzosen zu halten, weil sie besser tanzen und plaudern als die Deutschen, während die Freundschaft der Letzteren reellere Vortheile bringt — das muß man den Russen nicht zumuthen. Frankreich ist geschlagen und geknebelt und gilt in politischer Beziehung für bankerott; so lange das so bleibt, sind die Vortheile eines Einverständnisses mit Deutschland und Oesterreich für jeden Russen werthvoll, ohne daß seine persönliche Stimmung gegen die Deutschen eine innigere wird. Dieses wird aller Wahrscheinlichkeit auch der Standpunkt des russischer Thronerben sein. Seine persönliche Geschmacksrichtung mag damit nicht in allen Stücken harmoniren, aber es wird ihm nie einfallen, seine persönliche Liebhaberei so weit zu treiben, daß er für die Franzosen oder gar für die auswärtigen Slaven die Kastanien aus dem Feuer holen sollte.

— Der russische Gesandte in Constantinopel hat durch eine neue Verordnung eine ausgedehntere Jurisdiction über die in der Türkei weilenden Staatsangehörigen Rußlands erhalten. Insbesondere beziehen sich seine Vollmachten auch auf Aufnahme Fremder in den russischen Staatsverband, sowie unter gewissen Umständen auch auf Entziehung der russischen Staatsangehörigkeit.

Warschau, 19. Juni. Der Ukas, wodurch die Russificirung der hiesigen Justiz durch die Einführung der russischen Sprache als Amtsorgan der Warschauer Senatsabtheilungen angebahnt werden soll, hat — wie man der „Schl. Ztg." schreibt — in gewissen russischen Kreisen außerordentliche Freude erregt und die ausschweifendsten Hoffnungen wachgerufen. Man träumte schon von der Rückkehr jener herrlichen Zeiten des seligen Fürsten von Warschau, Paskewitsch, wo zur Disposition gestellte Generale Vorsteher der Regierungscommission für innere, geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten waren, verabschiedete Offiziere zu Gymnasiallehrern ernannt wurden, und die Kenntniß der russischen Sprache schon genügte, um jegliches Amt im Königreiche Polen bekleiden zu können. So hat sich nun eine sehr große Anzahl von Personen, die theils von Jurisprudenz gar keine Kenntniß haben, theils das erforderliche juristische Examen noch nicht ablegten, trotzdem in ihrer Unschuld und Naivität nur auf Grund dessen, weil sie vollkommen gut russisch sprechen und schreiben, sich für berechtigt gehalten, bei der betreffenden Behörde sich als Candidaten für künftige Senatsanwälte und dergl. zu melden. Der Andrang dieser kühnen Bewerber war so stark, daß sich der Chefdirector der Justiz-Commission endlich veranlaßt fand, durch öffentliche Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß die Bewerber um Anstellung im Senat nicht blos Kenntniß der russischen Sprache, sondern auch wissenschaftliche und praktische Befähigung nachweisen müssen.

— 23. Juni. Die in Warschau vor etwa vier Wochen hervorgetretene Cholera ist, wie amtliche Ermittelungen ergeben haben, durch Holzflößer aus Galizien eingeschleppt worden und hat bis jetzt nur unter der an den Ufern der Weichsel wohnenden ärmeren Bevölkerung hin und wieder Verbreitung gefunden. Das sofort zusammengetretene Cholera-Comité hat die strengsten sanitätspolizeilichen Maßregeln angeordnet und auch zwei ärztliche Revisionsstationen für sämmtliche die Weichsel herunterkommende Schiffe und Holztraften einrichten lassen. (Ostf.-Z.)

Amerika.

New-York, 24. Juni. Alle über den Stand der Saaten hier einlaufenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die diesjährige Ernte die vorjährige bei Weitem im Ertrage übertreffen werde.

Aus Mexico wird gemeldet: Der Gouverneur des Staates Mexico hat eine Anzahl Mönche und Nonnen verhaften lassen, weil dieselben beschuldigt werden, in den Privathäusern, wo sie seit der Aufhebung der Klöster als religiöse Genossenschaften gewohnt, unziemliche Beziehungen zu einander gehabt zu haben. Die Nonnen wurden freigelassen, die Mönche zur Bestrafung festgehalten. — Die Legislaturen der Staaten Michoacan und Mexico haben Gesetze zur Unterdrückung der Hahnen- und Stierkämpfe erlassen.

Danzig, den 26. Juni

* Ungeachtet der ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln ist es nicht gelungen, die Cholera von unserer Stadt fern zu halten. Wir haben heute zwei innerhalb der letzten 24 Stunden hier eingetretenen Cholerafälle zu melden. Ein Marinesoldat ist gestern daran in der Kumstgasse erkrankt und gestorben. Ein anderer Fall ist heute constatirt. Ein Arbeiter wurde in der Nähe des Olivaerthors krank liegend gefunden. Derselbe ist gegenwärtig im Lazareth am Olivaer-Thor in Behandlung und hofft man auf seine Wiederherstellung. Veranlassung zu der Erkrankung soll der Genuß einer großen Quantität schlechten Wassers (außerhalb der Stadt) gewesen sein. Seitens der Behörden und Seitens der Lazareth-Administration ist Alles geschehen, um die Verbreitung der Cholera zu hindern. Hoffentlich wird dies auch gelingen. Vor Allem möge man sich vor dem Genuß von schlechtem Wasser hüten.

* Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Ungarn ist dort die Rübsen- und Raps-Ernte unerwartet groß und sind bereits Verkäufe nach Danzig gemacht zum Preise von 87 ℛ per Tonne von 2000 ℔ franco Danzig. Die Qualität ist, wie man uns mittheilt, nach den erhaltenen Proben eine ausgezeichnete und steht der hiesigen Saat nicht nach.

* Die von den Herren Benckmann und Köppen „im Namen des bestehenden Wahlcomités" zu gestern Abend in den Gewerbehaussaal berufene Versammlung „sämmtlicher Wähler zum Reichstag und Abgeordnetenhaus, welche der Fortschrittspartei angehören", war von etwa 120 Personen besucht. Hr. Benckmann, zum Vorsitzenden gewählt, gab als Zweck an: „die Niederlegung des Mandats des alten und die Wahl eines neuen Comités." Es hätten seit drei Jahren keine Versammlungen der Partei stattgefunden, weil im Anfang der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode der Krieg alle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen und man später von Besprechungen der innern Politik während ihrer neuen Entwickelung in allgemeinern Kreisen Abstand genommen hätte. Diese Zeit sei nun vorüber, die Gemüther wären ernüchtert, die Früchte unserer Siege beständen für das Volk in neuen Steuern und es müsse daher jetzt wohl bedacht werden, was das Wohl des Volkes erheische, um wieder in bessere Zustände zu gelangen. In dem ausgebrochenen Kampfe zwischen zwei großen Parteien, der ultramontanen und der Regierungspartei, würde beiderseits energisch für Durchbringung der betreffenden Candidaten gearbeitet werden; für die Fortschrittspartei sei es daher nöthig, einen Candidaten zu wählen, der ein Volksmann und tüchtiger Vertreter der Volksrechte sei. Seitens der nationalliberalen und der Fortschrittspartei bemühe man sich, gemeinsame Candidaten durchzusetzen, es sei dies zwar wünschenswerth, werde aber schwerlich gelingen. Die „Danziger Zeitung" vom 3. d. enthalte einen Artikel, in welchem gesagt werde, „Dr. Max Hirsch habe vor Kurzem einen Vortrag über die sociale Frage und die Wahlen gehalten und weil seine Zuhörer meist den besitzenden Klassen angehörten, so habe er sich höchst vorsichtig ausgedrückt." Die „Danz. Ztg." wisse recht gut, daß die Verständigung verdorben werde, wenn sie so schreibe. Dr. Hirsch sei ein selbstständiger Mann, der offen und ehrlich seine Ueberzeugung ausspreche, nicht bald so oder so, wie das genannte Blatt sage; ihm sei es gleich, ob er vor Arbeitern oder vor Stadt- resp. Geheimräthen oder vor Socialdemokraten spreche. Nicht zu begreifen sei es, daß dieselbe Zeitung einige Tage später einen durch die „Hartung'sche Ztg." publicirten Artikel in ihre Spalten aufgenommen habe, in welchem der Verfasser derselben, der Professor Dr. Möller, ein hervorragendes Glied der Fortschrittspartei in Königsberg, den Dr. Max Hirsch als einen derjenigen Fortschrittsmänner besonders hervorhebe, denen die Arbeiter die Durchsetzung großer politischer Wohlthaten zu verdanken hätten. Wenn solche Männer für Dr. Hirsch aufträten, müsse er doch wohl nicht der sein, für den man ihn von gewisser Seite ausgeben möchte. Es seien bei der vorigen Wahl Dinge vorgekommen, die nicht zu rechtfertigen wären. — Von der national-liberalen Partei sei heute noch nichts mehr zu sagen, als früher; sie thue nur das, was der Reichskanzler wolle. Gesetze, die vom Bundesrathe ziemlich annehmbar vorgelegt worden, hätte diese Partei verdorben; er erinnere beiläufig nur an einige Paragraphen des Haftgesetzes, die schieden ungünstig für die Arbeiter wären. Die von der national-liberalen Partei durchgebrachten Gesetze brächten keinen Fortschritt in die sociale Frage. Fürst Bismarck sei liberal, so lange dies für seine Zwecke ihm passe, jede Partei aber, die über die Regierung gehen wolle, unterdrücke er; so seien unter Anderem die Kirchengesetze und das Decret zur Ausweisung der Jesuiten entstanden. Diese Gesetze seien so verfaßt, daß sie ein anderes Ministerium ohne jede Veränderung auch gegen die Liberalen anwenden könne. Am schlagendsten habe sich Bismarck's Liberalismus durch den famosen Preßgesetzentwurf und im Contractbruchsgesetz documentirt. — Bei den vorigen Wahlen seien wieder National-Liberale gewählt: Herrn Lesse müsse man die Anerkennung zollen, daß er in letzter Zeit den Gewerkvereinen etwas mehr Aufmerksamkeit zugewandt habe, aber so recht eins wäre er mit diesen doch immer noch nicht. Es müsse jetzt gezeigt werden, daß noch eine Fortschrittspartei existire, daß Gewerkvereine existirten, die ein gewichtiges Wort bei den Wahlen mitzusprechen hätten, das müßten die National-Liberalen erkennen lernen. Es seien deshalb schon so früh die Vorbereitungen eingeleitet worden. Das Princip der Fortschrittspartei sei auch heute noch immer dasselbe: die Gesetze müßten vom Volke und für dasselbe gemacht werden. Wenn ein Fall, wie ihn der Abg. Rickert zur Sprache gebracht, daß der Exminister Mühler einen vom Etat abgesetzten Posten aus dem Dispositionsfonds verausgabt habe, von dem Kassirer eines Vereins riskirt würde, so würde Letzterer zur strengen Verantwortung gezogen werden. Es mangle aber immer noch ein Verantwortlichkeitsgesetz für die Beamten des Volkes, was die Minister sein sollten. Noch gar manche andere Forderungen der Fortschrittspartei seien unerfüllt, deshalb sei es nothwendig, daß Jeder bei den nächsten Wahlen auf dem Posten sei, um solche Candidaten durchzubringen, die weder nach rechts noch nach links schauen, sondern fürs Volk arbeiten.

Herr Treichel erklärt die erlassenen „Nothstandsgesetze für völlig überflüssig, weil wir in keinem Nothstande lebten. Art. 12 der Verf. garantire Jedem freie Bewegung. Wir dürften nicht an einem Manne hängen, sondern müßten einem festen Principe nachleben. Die National-Liberalen seien fortwährend im Schwimmen begriffen und nähmen, wie die Gründer, Alles was und wie sie es bekommen könnten. Jeder Mensch müsse frei sein und gleichem Gesetz unterworfen werden; wenn er letzteres übertrete, möge er strenge bestraft werden. In politischer Beziehung müßten Volksrechte gegeben und beachtet werden. Er bitte, daß man mindestens bei der Reichstagswahl einen entschiedenen Fortschrittsmann wähle; für das Abgeordnetenhaus wäre ein Compromiß dahin einzugehen, daß ein Fortschrittsmann und ein National-Liberaler gewählt würden; ein Conservativer oder Ultramontaner dürfe unter keinen Umständen durchkommen. — Ein Redner (Name uns unbekannt) führt aus, daß die Parteiführer jetzt schon anfingen, mit den Arbeitern zu liebäugeln, um ihre Candidaten durchzusetzen; es müsse aber Jemand gewählt werden, der für die Arbeiter passe und nicht nur bei Gelegenheit mit ihnen liebäugle. Herr Treichel erwidert, daß es Danzig zuzutrauen sei, einen Mann aufzufinden, der es gut mit dem Volke meine. Gerade diejenigen, die sich mit Eifer um die Förderung der Interessen des Volkes bekümmerten, müßten gewählt werden. Er nenne hier Herrn Rickert, dem er in politischer Beziehung gegenüberstehe, als einen Mann, der sich eifrig um die Interessen der Allgemeinheit bekümmere, und er wünsche, daß Danzig noch einige Hundert solcher Männer besäße, dann werde es sicher hier besser werden. Im Abgeordnetenhause habe er sich verdiente Anerkennung erworben, nur wenige Abgeordnete ständen in Bezug auf Arbeitskraft und Arbeitslust noch über ihm. Wenn Hr. Rickert aber für den Reichstag aufgestellt werden sollte, würde er nicht für ihn stimmen. Für den Reichstag wäre es gut, wenn ein einfacher Arbeiter gewählt würde, aber dazu seien diese noch nicht gebildet genug; so schlagfertig und unterrichtet wie Eugen Richter könne nicht Jeder sein. Männer wie diesen und v. Hoverbeck, der ein braver Mann durch und durch, müsse man wählen, dadurch ehren sich die Wähler selbst. Man möge nicht glauben, daß nur Arbeiter Demokraten seien, es gäbe Professoren und bürgerlich sehr Hochgestellte, die noch viel demokratischer seien. Er wisse z. B. Einen, den er heute noch nicht namhaft machen wolle, den er aber später nennen werde und den selbst die „Danziger Zeitung" nicht wagen werde anzugreifen. Hr. Kamin (?): Es solle, wie gesagt worden, ein fester, consequenter Mann gewählt werden, der sein versprochenes Wort halte. Danzig habe die Erfahrung gemacht, daß es einst Männer gewählt, die vor ihren Wählern ganz anders gesprochen hätten, als hinterher in der gesetzgebenden Versammlung. Im Jahre 1866 hätte Hr. Röpell öffentlich erklärt, er werde dem damaligen Ministerium keinen Groschen bewilligen und er und Michaelis seien bald darauf die eifrigsten Bewilliger gewesen. Hr. Rickert sei früher der Führer der liberalen Partei gewesen, was sei er jetzt? Man möge Keinen wählen, der seine Farbe wechsele. Ferner Lasker! Mit welchem Freudenjubel sei dessen Vorgehen gegen Wagner begrüßt worden; heute aber wisse man noch nichts über das Resultat der Untersuchung; Lasker habe gefehlt, weil er zugegeben, daß die Untersuchungscommission nicht mit den Vollmachten ausgerüstet worden, die allein zum befriedigenden Resultate hätten führen können. Daß kein Arbeiter gewählt werden solle, weil er noch nicht gebildet genug, habe etwas für sich, dieses Nichtgebildetsein liege aber in den bestehenden Gesetzen. Viele Arbeiter hätten alle Lust, an den zu ihrer Weiterbildung gewährten Einrichtungen Theil zu nehmen, aber wer von Morgens 4 bis Abends 9 Uhr bei der Arbeit stehen müsse, dem werde wohl die Lust vergehen, nachher noch in die Schule zu gehen. Es sei vor Allem nöthig, daß der Lohn für die Existenz ausreiche und nicht zu viele Arbeitsstunden aufgebürdet würden und daher das Augenmerk darauf zu richten, Leute zu wählen, die in dieser Hinsicht für bessere Gesetze wirken. Die Ausweisung der Jesuiten betreffend, müsse er diese Maßregel für überflüssig erklären. Man habe nur die Jesuiten in Uniform des Landes verwiesen, die vielen Nichtuniformirten wären hier geblieben. Ueber die Wahlen selbst solle man heute noch nichts Definitives feststellen, sondern ein Comité wählen, das ein bestimmtes Programm aufzustellen habe, über welches in nächster Versammlung zu debattiren wäre. Die Versammlung sei heute zu wenig zahlreich, außer Arbeitern wäre Niemand hier, von den „Herren" wäre Keiner erschienen. Hr. Treichel bemerkt zu einem Passus in den Ausführungen des Vorredners, daß man nicht immer stricte an einer einmal gefaßten Idee festhalten könne, da man eines Bessern belehrt werden könne, wie es wohl Mancher schon an sich erfahren haben werde. Ein Abgeordneter könne keine ganz bestimmten Aufträge erhalten, einen Mann, der bestimmte Aufträge blind auszuführen verspreche, wähle er überhaupt nicht. Der Betreffende müsse es nur gut und recht mit Allen meinen, die Sache kennen und ein gesundes richtiges Urtheil haben, dabei ein entschiedener Fortschrittsmann sein, nur ein solcher passe für den Reichstag. Für das Abgeordnetenhaus genüge, wie er bereits gesagt, ein Compromiß. — Ein Redner (Name?) warnt dringend vor einem Compromiß: Danzig habe Unglück mit seinen Compromissen gehabt; es habe dadurch Abgeordnete erhalten, die nur manchmal den Mund weit aufgerissen hätten, das Volk habe dabei nichts profitirt. Man möge lieber mit Ehren unterliegen. — Hr. Treichel erwidert hierauf, daß es nicht einerlei sei, ob die Wahl auf einen Conservativen, einen Ultramontanen oder einen Nationalliberalen falle. Man müsse in diesem Falle den besten National-Liberalen wählen; aus der Geschichte habe Redner gelernt, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand komme. Waldecks Spruch: „Alles durch das Volk, alles für das Volke" müsse möglichst zu erfüllen gesucht werden. — Hr. Bendmann schließt sich dem Wunsche an, heute

noch keine Beschlüsse auf die Wahl selbst zu fassen; bis zur nächsten Versammlung müsse Jedem Zeit gelassen werden, mit sich zu Rathe zu gehen und über gewisse Punkte sich schlüssig zu machen. Jeder möge aber von heute ab ein Agitator für die gute Sache sein, damit auch wieder einmal die demokratische Partei zur Geltung komme. Auch für die diesmaligen Wahlen sei, wie früher, Seitens der Arbeiter durch die heutige Versammlung der erste Anstoß zur Thätigkeit gegeben. Außer den Arbeitern habe er durch spezielle briefliche Einladungen früher hervorragende Anhänger der Fortschrittspartei um Theilnahme ersucht, es sei von diesen leider aber Niemand erschienen. In Betreff der vor einiger Zeit in Berliner Blättern enthaltenen Besprechungen der bevorstehenden Wahlen müsse er bemerken, daß die beliebten Anspielungen auf einen zu erwartenden „Klassenkampf" aller Begründung entbehrten. In der Resolution des letzten Gewerkvereinstages sei ausdrücklich die Aufforderung an die Gewerkvereine zu lesen, nach besten Kräften in allen Kreisen der Wählerschaft Anregung zu lebhafter Betheiligung bei den Wahlen zu geben und dafür zu wirken, daß Arbeitnehmer wie Arbeitgeber gleichen Nutzen aus dem Resultate ziehen könnten. Alle Arbeiterfreunde sollten zur Mitwirkung zugezogen werden. Es sei die Pflicht jedes rechtlich denkenden Staatsbürgers, Männer zu wählen, die alle Volksrechte wahren zum Besten aller Klassen der Bevölkerung. — Es wird hierauf ein Comité, aus 9 Personen bestehend, gewählt, das sich eine gleiche Anzahl Gesinnungsgenossen zu cooptiren berechtigt und in nächster Versammlung ein bestimmtes Wahlprogramm vorzulegen beauftragt ist. — Die Versammlung wurde gegen 11 Uhr Abends geschlossen.

* Die Brücke am Jacobsthor wird am 27. d. für Fuhrwerk und Reiter wegen Reparatur der Brückenklappe gesperrt werden.

* [Polizeiliches.] Heute früh wurde der Schiffszimmermann M. in dem seit gestern Abend verschlossen gewesenen Keller des Bäckermeisters B. auf dem Kassubischen Markte vorgefunden, und kann er nur des Nachts durch die offenen Kellerluken hineingekrochen sein, von wo aus es ihm nicht gelungen ist, wieder aus dem Keller zu entkommen. — Dem Kaufmann M. in der Breitgasse verschwanden bei Beförderung einer Ladung nach dem Bahnhofe 2 Fäßchen mit marinirten Fischen; bei einer abgehaltenen Revision in der Schlafkammer seines Hausknechts wurden die beiden Fäßchen geöffnet unter dem Bette desselben versteckt vorgefunden, und ist derselbe des Diebstahls geständig. Er wurde verhaftet. — Einem hiesigen Restaurateur wurde von seinem Dienstmädchen eine Menge Flaschenbier und etwas Kaffee entwendet, welche Gegenstände sie durch ein Gitter, welches aus dem Keller des Restaurateurs nach dem Keller des Nebengrundstücks führt, einer dort wohnenden Frau zusteckte, welche dafür vergnügte Abende bereitete. — Einem Buchbindergehilfen wurde heute früh aus seinem Logis eine Cigarrentasche nebst 3 Rt baarem Gelde gestohlen.

— Der Bericht, den der Abgeordnete Ignatz von Lyskowski über seine parlamentarische Thätigkeit und namentlich über das Schicksal der westpreußischen Monstrepetition, betreffend die rechtliche Gleichstellung der polnischen Sprache mit der deutschen, am 5. d. M. in Strasburg seinen Wählern erstattet hat, liegt gegenwärtig im Drucke vor. Der Berichterstatter giebt nach der „Schl. Z." zunächst eine historische Uebersicht der polnisch-nationalen Bestrebungen in Westpreußen, die seit 1851 unablässig, aber vergeblich dahin gerichtet waren, die vermeintlichen polnischen Sprachrechte mit Hilfe des Landtages zur gesetzlichen Anerkennung zu bringen, und geht dann zur Beantwortung der Frage über, ob es den Polen überhaupt je gelingen werde, die zur Entwickelung ihrer Nationalität nothwendigen Rechte und Freiheiten in Preußen zu erlangen. Viele Polen zweifelten an der Erreichung dieses Zieles und gäben sich deshalb entweder dem nationalen Indifferentismus hin oder seien geneigt, das Heil der polnischen Nationalität von Rußland zu erwarten. Der Berichterstatter tritt diesen pessimistischen Ansichten und Bestrebungen entschieden entgegen und bestimmt die Aufgabe der Polen dahin, weder Deutsche noch Russen zu werden, sondern unerschütterlich an ihrer Nationalität festzuhalten und mit vereinten Kräften und unermüdlicher Ausdauer dahin zu streben, ihre nationalen Rechte auf legalem Wege zur gesetzlichen Anerkennung zu bringen. Er vergleicht die polnisch-nationale Agitation mit einem Prozeß, der zwischen der polnischen Bevölkerung und der Regierung vor dem Tribunal des Landtages geführt werde, und der, wenn er mit Energie und Ausdauer fortgesetzt werde, schließlich doch zu Gunsten der polnischen Nationalrechte entschieden werden müsse. Er räth daher der polnischen Bevölkerung Westpreußens, die Petition wegen Gleichberechtigung ihrer Muttersprache bei Beginn jeder Legislaturperiode zu erneuern, damit nicht die falsche Meinung Vorschub erhalte, als ob die polnische Sprachagitation nur von einzelnen Personen künstlich aufgepatscht werde, diese Petition parochienweise an den Landtag einzureichen.

Strasburg, 24. Juni. Zu dem bekannten Unglücksfall bei dem Berliner Zapfenstreich hat der jetzige Ablaß im Kloster Lonk ein kleines Seitenstück gebracht. Eine Frau ist thatsächlich erdrückt worden, und bei einem Manne und einem Mädchen, die ebenfalls ihr Leben dort verloren haben, ist die Todesursache wahrscheinlich die gleiche. Man wird sich darüber nicht wundern dürfen, denn das Lamento über die „Verfolgungen der Kirche" hat in diesem Jahre eine überaus große Schaar von Pilgern nach Lonk geführt, und wenn alle Welt schlechte Geschäfte machen sollte, die Lonker Mönche werden keine Ursache zur Klage haben. Aus Polen allein sind etwa 6000 Wallfahrer dort gewesen. (G.)

Mewe. Dem Gerichts-Assessor v. Mieczkowski aus Marienwerder ist die commissarische Verwaltung der hiesigen Gerichts-Commission übertragen worden. Kreisrichter Walter von hier ist nach Marienwerder versetzt worden.

Conitz, 24. Juni. Für die Landtagswahlen ist hier Seitens der liberalen Wähler der erste Schritt geschehen. Es wurde ein Comité gebildet, das die Agitation in Gemeinschaft mit den Wählern des Schlochauer Kreises betreiben will. Wollen die Deutschen hier den Sieg davontragen, dann ist größte Rührigkeit erforderlich. (G.)

— Der Gymnasiallehrer Dr. Bonstedt aus Frankfurt a. M. ist zum Kreisschulinspector für die kath. Schulen der Kreise Chodziesen, Czarnikau und einen Theil des Kreises Wirsitz unter Anweisung seines Wohnsitzes in Schneidemühl ernannt und in sein diesfallsiges Amt eingeführt worden.

Thorn, 23. Juni. Bei der diesjährigen Frohnleichnams-Procession, welche innerhalb der Kirchhofsmauer um die Johanniskirche herumzog, ist einem hiesigen älteren Lehrer, welcher außerhalb der Mauer auf der Straße ging, von hinten der Hut vom Kopfe geschlagen worden. Wir sehen also überall dieselbe fanatische Anmaßung hier, wie in Posen. (Sp. Z.)

Graudenz, 25. Juni. Die Desinfection der polnischen Flösser scheint günstig zu wirken, denn in den letzten Tagen sind in das hiesige Cholera-lazareth keine Kranken mehr aufgenommen worden. — Die hiesige Civilbevölkerung ist bis jetzt von der Ansteckung frei geblieben. (G.)

Stolp, 25. Juni. Aus der am 23. c. hierselbst stattgefundenen Wahl Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten gingen folgende die Stadt auf dem Kreistage vertretende 7 Abgeordnete hervor: Bürgermeister Stössel, Stadtverordneten-Vorst. Feige, Commerzienrath Geers, Rector Hecker, Rentier Klemm, Kreisgerichtsrath Krause, Rathsherr Gehlen. (Z. f. H.)

Braunsberg. Auf eine Petition hiesiger Bürger um Einrichtung römisch-katholischen Gottesdienstes in der hiesigen Gymnasialkirche hat das K. Prov.-Schul-Collegium unterm 18. Mai einen abschlägigen Bescheid gegeben, da, so lange der eigentliche katholische Religionslehrer Dr. Wollmann den Gymnasial-Gottesdienst nicht wieder übernimmt, überhaupt ein solcher in der Gymnasialkirche nicht abzuhalten ist." In gleicher Weise ist auch der Remonstration gegen die Theilnahme römisch-katholischer Schüler an den von Herrn W. beaufsichtigten Morgenandachten nicht Folge gegeben, „da dieselben lediglich in Absingung einiger religiöser Lieder bestehen, womit keine Beeinträchtigung der Gewissensfreiheit verbunden sei. (Erml. V.-Bl.)

* Königsberg, 25. Juni. Die zahlreich besuchte Urwählerversammlung am Montag, in der unsere beiden Landtagsdeputirten Dr. Bender-Catharinenhof und v. Saucken-Tarputschen Bericht über die letzte Session des preußischen Abgeordnetenhauses erstatteten, wurde von Dr. Dinter eröffnet und geleitet. Derselbe machte die Mittheilung, daß zum nächsten Herbste auch unser dritter Landtagsdeputirter, Geh. Rath Kieschke, sich seinen hiesigen Wählern vorstellen werde. Dr. Bender ging das Fortschrittsprogramm von 1861 durch und suchte nachzuweisen, daß seine Partei nicht wesentlich von demselben abgewichen sei. Aus der gesetzgeberischen Thätigkeit der verflossenen Session hebt er sodann hervor: die neue Kreisordnung, die Gründung des Provinzialfonds und die große Eisenbahnvorlage nebst der gefaßten Resolution, wonach für unsere Provinz die beiden neuen Eisenbahnlinien Lyck-Insterburg und Allenstein-Mlawa in Aussicht ständen. Hr. v. Saucken erwähnte gleichfalls des Provinzialfonds und sprach hierauf mit großer Begeisterung über die Bedeutsamkeit der neuen Kirchengesetze. Zum Schluß beleuchtete Hr. v. Saucken das Verhältniß des Fürsten Bismarck zur deutschen Nation, welche sich nunmehr auszusprechen habe und Männer in die Volksvertretungen schicken müsse, welche ihm gegenüber auch Nein zu sagen den Muth hätten. — Jetzt erhoben sich von Seiten der Herren M. Herbig, H. Pensky, C. Schmidt und Th. Prengel demokratische Gegenreden, deren Inhalt ungefähr folgender ist: Zwischen der Fortschrittspartei und den National-liberalen sei kein Unterschied mehr, die Kirchengesetze wären unzulänglich, es müsse der Staat sich von der Kirche trennen und ein Massenaustritt aus derselben erfolgen; auch hätten unsere Abgeordneten anders abstimmen und mehr die Initiative ergreifen sollen. Nach einer Gegenrede des Prof. Möller wurde die Versammlung geschlossen. — Die Eröffnung der neuen Südbahnstrecke Prostken-Brest-Grajewo wird am 8. Juli erfolgen. — Das neue Bahnhofsgebäude der Südbahn soll den 1. Juli dem Verkehr übergeben werden. — Der Import an Getreide von Rußland mehrt sich mit jedem Tage, und liegen gegenwärtig über 1100 beladene Waggons jenseits Eydtkuhnen, die in den nächsten Tagen erwartet werden. Man weiß sich einer derartigen Zufuhr noch nicht zu entsinnen, und weiß überhaupt nicht, wo das mit der neuzueröffnenden Bahn über Prostken kommende Getreide unterzubringen sein wird. (K. Bl.)

— Der ordentliche Lehrer Dr. Kammer am Friedrichs-Collegium ist zum Oberlehrer befördert worden.

* In Culmsee ist der Steuerassistent Gramse aus Culm zum Bürgermeister gewählt worden.

Lötzen, 21. Juni. Man schreibt der „K. H. Z." von hier: Gestern Vormittag wurde ein von der 9. Comp. 43. Regts. zum Schwimmunterricht commandirter Soldat, der, weil er es noch nie versucht hatte, von dem obersten Sprungbrett nicht herabspringen wollte, von dem anwesenden Offizier, Lieutenant v. B., mit einer Reitpeitsche derartig auf den nackten Rücken geschlagen, daß dicke Blutstriemen zurückblieben; ja noch mehr, dem Manne wurden, als er sich, um ein Herabstoßen ins Wasser zu verhindern, an der Barrière festhielt, mit dem Bleiknopfe der Reitpeitsche die Hände so bearbeitet, daß auch diese geschwollen sind, und er heute als revierkrank gemeldet ist. Es muß wohl mehr als befremden, daß selbst nach Abschaffung der Prügelstrafe für die Zuchthäusler ein Mann, der mit seinem Gut und Blut für das Vaterland gekämpft haben soll, eine solche Behandlung erfährt.

Bromberg, 25. Juni. Auf dem Bahnhofe hierselbst wurde gestern Nachmittag von dem dort dienstlich anwesenden Polizeibeamten in Folge einer ihm von einer fremden Person gemachten Anzeige ein Reisender verhaftet, der sich eben ein Billet zur Reise nach Berlin gelöst hatte. Der Verhaftete erwies sich als der seit 7 Monaten steckbrieflich verfolgte Deserteur Kaminski vom 44. Infanterie-Regiment (Graudenz). Bei seiner Visitation wurden 104 Rt vorgefunden. (Br. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Die außerordentliche Vergrößerung der Hauptstadt des Deutschen Reiches hat zu einer Vermehrung der Apotheken Veranlassung gegeben. Die Regierung wird in den nächsten Tagen bekannt machen, daß in den verschiedenen Stadttheilen Berlins ungefähr 8 Apotheken errichtet werden sollen, und daß sich die Bewerber um die Concession zu melden haben.

— Nachdem die von der Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft bei der Billet- und Wagencontrole beschäftigten Damen in dienstlicher Beziehung den an sie gestellten Anforderungen entsprochen haben, beabsichtigt die Direction der genannten Bahn, wieder drei Damen neu einzustellen, die demnächst im sogenannten Abrechnungsbureau beschäftigt werden sollen. Die neuen Beamtinnen sind bereits bestimmt und werden in Function treten, sobald das für sie bestimmte Separatzimmer eingerichtet sein wird.

— Herr König, der Herausgeber der „Deutsch. Post" bestreitet alle von dem Postsecretär Max Thiele neulich behaupteten Thatsachen. Er habe den betreffenden Leitartikel nicht dem Generalpostamt eingesandt und habe gegen Herrn Thiele als Verfasser desselben nicht denunciren können, da ihm der Artikel anonym zugegangen und er Herrn Thiele als Verfasser nicht gekannt habe.

— [Kleine Diebe ...., große ...] Vor einigen Wochen wurden bekanntlich zwei dem hohen Adel angehörige Personen, Fr. v. Langsdorf und Fr. v. Recum, in Wiesbaden wegen einer Reihe von Ladendiebstählen, deren Objecte einen Werth von vielen tausend Gulden haben, verurtheilt. Jetzt taucht plötzlich das Gerücht auf, daß die Vollstreckung des Urtheils sistirt worden sei. Nach eingezogenen Erkundigungen ist eine Appellation von Seiten der beiden Damen nicht erfolgt; die Zeit ihrer Abführung war auf den 12. oder 13. v. Mts. festgesetzt. Zuverlässig erfährt die „Mittelrh. Ztg.", daß Herr v. Recum für beide Damen den Gnadenweg betreten hat, worauf von Berlin aus der Strafvollzug sistirt worden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine und Roggen auf Termine fest. — Roggen loco ruhig. Weizen pr Juni 126℔. 1000 Kilo 246 Br., 245 Gd., pr Juni-Juli 244 Br., 243 Gd., pr Juli-August 126℔. 243 Br., 242 Gd., pr September-Oct. 126℔. 239 Br., 238½ Gd. — Roggen pr Juni 1000 Kilo 175 Br., 174 Gd., pr Juni-Juli 171 Br., 170 Gd., pr Juli-August 167 Br., 166 Gd., pr September-October 164 Br., 163 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco 34½ Br., pr Oct. pr 200 ℔. 68½ R.-Mk. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Juni 46, pr August-Sept. 47¼, pr Septbr.-October 47¼. — Kaffee matt; geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 15,75 Br., 15,50 Gd., pr Juni 15,50 Gd., pr August-December 16,10 Gd. — Wetter: Veränderlich

Bremen, 25. Juni. Petroleum fest, Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 25. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unv., pr Oct. 356, pr November 350. Roggen loco ruhig, pr October 200½. Raps pr October 397 fl. Rüböl loco 39¾, pr Herbst 40, pr Mai 1874 41¼. — Wetter: Trübe.

Wien, 25. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 67,50, Silberrente 73,00, 1854er Loose 95,50, Bankactien 995,00, Nordbahn —, Creditactien 265,00, Franzosen 335,00, Galizier 227,00, Kaschau-Oderberger 160,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 211,00, do. Lit. B. —, London 111,20, Hamburg 54,00, Paris 43,45, Frankfurt 94,00, Amsterdam 92,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 179,00, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 191,50, 1864er Loose 135,00, Unionbank 133,00, Anglo-Austria 191,00, Austro-türkische 46,00, Napoleons 8,91, Ducaten 5,26, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 226,00, Ungarische Prämienloose 84,50, Preuß. Banknoten 1,66, Schiff'sche Bank —. Matt. Nachbörse etwas besser, mit Ausnahme von Bauwerthen.

— Nach einer Mittheilung der „N. fr. Pr." verspricht die Rapsernte in Ungarn quantitativ und qualitativ einen sehr guten Ertrag und wird derselbe mit durchschnittlich 10 Metzen pro Joch berechnet, wobei man gleichzeitig annimmt, daß der Oelgehalt ein und einhalb Procent mehr als in gewöhnlichen Jahren betragen werde.

London, 25. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 62⅝. Lombarden 17. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95½. Silber 59 3/16. Türkische Anleihe de 1865 55 5/16. 6% Türken de 1869 62½. 9% Türken Bonds 89. 6% Ver. Staaten pr 1882 91¼. Oesterr. Silberrente 66⅝. Oesterreichische Papierrente 60⅞. — Liquidation ruhig. Türkische Consols ⅜ à 1 Deport.

London, 25. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Hafer eher besser. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3170, Gerste 970, Hafer 4760 Quarters. — Wetter: Schön.

Liverpool, 25. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6¼, new fair Oomra 6 7/16, good fair Oomra 6⅞, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞. Ruhig. — Upland nicht unter good ordinary August-September-Lieferung 8⅞, Orleans Juli-August-Lieferung 8⅞d.

Paris, 25. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,80. Anleihe de 1871 90,17½. Anleihe de 1872 91,20. Italienische 5% Rente 63,95. Italienische Tabaks-Actien 777,50. Franzosen (gest.) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 431,25. Lombardische Prioritäten 255,25. Türken de 1865 55,80. Türken de 1869 328,00. Türkenloose 158,00.

— Reports theuer. Börse matt in Folge des verbreiteten Gerüchts, daß der Finanzminister seine Entlassung zu geben beabsichtigt, welches indessen durchaus unverbürgt ist und noch der Bestätigung bedarf. Dividende der Bank von Frankreich für das verflossene Halbjahr 175,25 oder nach Abzug der Steuer 170,00.

Paris, 25. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Juni 90,25, pr August 91,00, pr Sept.-Dezember 92,50. — Mehl steig., pr Juni 76,75, pr August 77,00, pr September-Dezember 73,25. — Spiritus pr Juni 60,00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 25. Juni. Am gestrigen ersten Zeichnungstage für russische Boden-Credit-Pfandbriefe wurde der volle Betrag von 10 Millionen Rubeln der 6. Serie bei den Subscriptionsstellen in Rußland gezeichnet, ganz abgesehen von den bereits gemeldeten sehr beträchtlichen Zeichnungen in Deutschland.

New-York, 24. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½. Goldagio 15⅝, 5/20 Bonds de 1885 118⅞, do. neue 114⅝, Bonds de 1867 120⅞, Eriebahn 63½, Illinois 109½, Baumwolle 21, Mehl 7 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 18¼, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞, Central Pacific 103. — Höchste Notirung des Goldagios 15⅝, niedrigste 15⅝. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 12½.

Berlin, 26. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 25.			Crs. v 25.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89 6/8	89 6/8
Juni	93 6/8	93	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81 4/8
Juli-August	88	87 6/8	do. 4 % do.	89 2/8	89 5/8
Sept.-Oct.	81 6/8	81 3/8	do. 4½% do.	98 6/8	98 4/8
Rogg. besser			do. 5 % do.	102 4/8	103
Juni	59	58 6/8	Lombardenser.Cp.	113 6/8	114 2/8
Juli-August	56 2/8	55 7/8	Franzosen	200 2/8	200 4/8
Sept.-Oct.	55 2/8	54 7/8	Rumänier	40 4/8	40 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 7/8	89
Sept.-O. 200℔.	11 6/24	11 5/24	Oester. Creditanst.	157	159 2/8
Rüböl Sept.-Oct	21 1/3	21 1/6	Türken (5%)	52 6/8	52 4/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65 3/8	65 4/8
Juni-Juli	20 11	20 2	Russ. Banknoten	80 2/8	80 3/8
Sept.-Octbr.	19 10	19 6	Oester. Banknoten	90 2/8	89 5/8
Pr. 4½% consol.	104	104 1/8	Wechselcrs. Lond.	6.19 5/8	6. 19⅝

Belgier Wechsel: 78 11/12.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 26. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. fast ohne Umsatz,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rt 89 95 Br.	86 Rt bezahlt.
hochbunt	128-130℔	„ 89 93 „	
hellbunt	125-127℔	„ 88 92 „	
bunt	125-127℔	„ 87 90 „	
roth	128-130℔	„ 84 86 „	
ordinair	110-121℔	„ 70 82 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 89 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Juni 89 Rt Br., 88½ Rt Gd., pr Juni-Juli 88 Rt bez., pr Juli-August 88 Rt Br., August-Septbr. 86 Rt Br., 85 Rt Gd., pr September-October 81 Rt bez. und Gd., pr Oct.-Nov. 80½ Rt Br., Frühjahr 76½ Rt bez.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert. 119℔., 120℔. 55 Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 55 Rt, inländischer 56½ Rt.

Auf Lieferung pr Juni-Juli 54½ Rt Br., pr Juli-August 55 Rt Br., pr September-October 51 Rt Br., 50 Rt Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 119℔. 60 Rt, kleine 107℔ 55 Rt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 46 Rt.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ pr September-October inländ. 93 Rt bez.

Geschlossene Frachten. Chatham 17s pr Load fichtene Balken, 19s pr Load Deckdielen, 21s pr Load eichene Planken. Dundee 14s 6d eichene Balken und Mauerlatten. Bordeaux 50 Frcs. u. 15 % pr Last eichene Balken, 46½ Frcs. u. 15 % pr Last fichtene Dielen, beides pr Last von 80 Cubikf. alt franz. Maß. Amsterdam 17 fl. holl. pr Last Balken. Rotterdam 23 fl. pr Last eichene []Sleeper. Leer 9½ Rt pr Last ficht. Sleeper, Dortrecht 23 fl. holl. pr Last von 24 Stück flache eichene Sleeper. Varel 10½ Rt pr Last fichtene Balken und Mauerlatten. Dortrecht 22 fl. holl. pr Last eichene []Sleeper. Rostock 4 Sgr pr Cubikfuß eichen Holz; Lübeck 6⅔ Rt pr Last von 24 Stück flache fichtene Sleeper. Bremen Stadt 12 Rt pr 5000℔. Erbsen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅝ Gd. 3½ % Staats Schuldscheine 89⅞ Gd. 3½ % westpr. Pfandbriefe 81¼ Gd., 4% do. do. 89⅞ Gd., 4½ % do. do. 99 Br., 99 gem. 5% do. do. 103 Gd. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 26. Juni

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 83 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5 % Türken 51½ bez. Lombarden 114 bez. Franzosen 200 bez.

Danzig, 26. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch Wind: W.

Weizen loco war an unserem heutigen Markte total geschäftslos, denn die gekauften 2 Tonnen 131/2℔. Sommerweizen zu 86 Rt sind kaum der Erwähnung werth. Termine ziemlich fest. 126℔. Juni 89 Rt Br., 88½ Rt Geld, Juni-Juli 88 Rt bezahlt, Juli-August 88 Rt Br., August-September 85½ Rt bez., September-October 81 Rt bezahlt u. Geld, October-November 80½ Rt Br., April-Mai 1874 76½ Rt bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 89 Rt. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert. 119, 120℔. 55 Rt pr Tonne bezahlt. Umsatz 18 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. Juni-Juli 54½ Rt Br., Juli-August 55 Rt Br., September-October 51 Rt Br. Regulirungspreis 120℔. 55 Rt, inländischer 56½ Rt. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 107℔. 55 Rt, große schöne 119℔. 60 Rt pr Tonne. — Erbsen loco geschäftslos. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 46 Rt Gekündigt nichts. — Rübsen Termine September-October inländischer 93 Rt bezahlt. — Spiritus nicht verkauft.

Stettin, 25. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen niedriger, pr 2000℔. loco gelber 70—93 Rt, Juni 89½ Rt bez., Juni-Juli 89, 88¾ Rt bez., Juli-August 86¾, ¼ Rt bez., August-September 85¾ Rt bez., Br. und Gd., Septbr.-Oct. 80¼, 79¾, 80 Rt bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 79 Rt Br., 78¾ Rt bez., Frühjahr 1874 76 Rt Gd. — Roggen etwas niedriger, pr 2000℔. loco 54—60 Rt, russischer 54—56 Rt, pr Juni 55½ Rt Br. und Gd., Juni-Juli 55⅝, ⅛, ½ Rt bez., Juli-August und August-September 54½, ⅛ Rt bez., ¼ Rt Br. und Gd., September-Oct. 53½ Rt bez., Octbr.-Novbr. 53⅝, ½ Rt bez., Frühjahr 52 Rt bez. und Br. — Sommergetreide ohne Handel. — Winterrübsen pr 2000℔. Septbr.-October 92, 92½, 92¼, 92½ Rt bez. — Rüböl ruhig, pr 2000℔. loco 21½ Rt Br., pr Juni 20⅝ Rt Br., Juli-August 20⅝ Rt bez., September-Octbr. 20⅝ Rt bez., April-Mai 1874 21½ Rt bez. und Gd. — Spiritus matter, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 1/12 Rt bez., Juni 19 1/12 Rt bez., Juni-Juli 19⅝—½ Rt bezahlt, Juli-August 19 11/24—5/12—⅛ Rt bez., August-Septbr. 19⅞—17/24—⅝ Rt bez., Sept.-Oct. 18⅞—⅞ Rt bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 89⅞ Rt, Roggen 55½ Rt, Rüböl 20⅝ Rt, Spiritus 19 1/12 Rt. — Petroleum loco 5 7/12 Rt bez. und Br., Septbr.-Octbr. 5½ Rt Gd., Oct.-Nov. 5 7/12 Rt Gd. — Crystall Soda 2 1/10 Rt bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Chamottfabrik Didier 127 bez. Baltischer Lloyd 60 bez. Stettiner Maklerbank 99½ bez., 99 Gd. Berlin-Stett. Eisenb. 147½ bez.

Berlin, 25. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 79—96 Rt nach Qualität gefordert, pr Juni 93½—93 Rt bz., pr Juni-Juli 91½—⅛ Rt bz., pr Juli-August 87⅞—⅝ Rt bz., pr September-October 81½—¼—⅝ Rt bz., pr October-November 79¾—80—79⅞ Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 58—65 Rt nach Qualität gefordert, pr Juni 59—58⅝ Rt bz., pr Juni-Juli 58⅝—57⅞—58 Rt bz., pr Juli-August 55⅞—56—55¾—55⅞ Rt bz., pr September-October 54⅞—55—54⅞—⅞ Rt bz., pr October-November 54—⅛—53⅞—54 Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 52—67 Rt nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 50—59 Rt nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Rt nach Qualität, Futterwaare 50—52 Rt nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 11½—11 Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 8½—8 Rt, pr Juni 8 Rt 18 Sgr bz., pr Juni-Juli 8 Rt 16—15—15½ Sgr bz., pr Juli-August 8 Rt 11½—12—11½ Sgr bz., pr August-September 8 Rt 8½ Sgr bz., pr September-October 8 Rt 5½—5—5½ Sgr bz., pr October-November 8 Rt 3½ Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 5/12 Rt, pr Juni-Juli 20 5/12 Rt bz., pr Juli-August 20½ Rt G., pr September-October 21⅛—¼—⅛—⅛ Rt bz., pr October-November 21⅛—¼ Rt bz., pr Novbr.-Decbr. 21 5/12—½ Rt bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅝ Rt — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 11½ Rt, pr Juni 11½ Rt, pr Juni-Juli do., pr September-October 11½—5/24 Rt bz., pr October-November 11⅝ Rt B. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 20 Rt 15—8 Sgr bz., mit Faß pr Juni 20 Rt 5 Sgr bz., pr Juni-Juli 19 Rt 27 Sgr — 20 Rt 2 Sgr bz., pr Juli-August do., pr August-September 20 Rt 2—5 Sgr bz., pr September-October 19 Rt 6—8—6 Sgr bz.

* London, 23. Juni. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 36,280 Qr., davon kamen 2105 von Danzig. — Von Mehl 22,633 Fässer und 2729 Säcke. — Von Hafer 27,224 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt war sehr klein und realisirte Preise letzten Montags. Für fremden zeigte sich ziemlich guter Begehr zu ungefähr letzten Notirungen. — Gerste brachte einen Avanz von 6d pr Qr., Bohnen und Erbsen realisirten volle Preise. — Hafer war 6d bis 1s pr Qr. theurer. — Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60—65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	332,09	15,2	SSW., mäß., bez., trübe, Reg.
26	8	332,36	11,6	SWzW., heftig, wolkig, klar.
	12	332,77	12,4	WSW., stark, bew. Regensch.

Heute früh 7¾ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens hoch erfreut
Gustav Schwarz und Frau.
Zoppot, 25. Juni 1873.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
R. Kriese, Ober-Amtmann,
Auguste Kriese,
geb. Bogenschneider.
Pr. Mark, den 25. Juni 1873.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein theurer Mann Carl Labahn. Dieses zeige ich tief betrübt im Namen aller Hinterbliebenen an.
Stolp, den 24. Juni 1873.
Pauline Labahn.

Heute endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters
Friedrich Hallmann.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 26. Juni 1873.
Die Hinterbliebenen.

Nach längerem schweren Leiden endete ein plötzlicher Tod gestern Nachmittag 3 Uhr das theure Leben meiner geliebten Frau Marie geb. Fuhrmann, was ich Namens der Hinterbliebenen statt besonderer Meldung hiermit tief betrübt anzeige.
Danzig, den 26. Juni 1873.
Heinrich Eschholz.

Die Beerdigung der Frau Joh. Jasniewski, geb. Bonk, findet morgen Freitag, 9 Uhr, von Niedere Seigen 10 aus auf dem Neugarter Kirchhofe statt.

Die den Joh. Theod. Knuht'schen Erben zugehörigen hiesigen Speicher-Grundstücke
1. an der Mottlau No. 42 des Grundbuches, genannt „der große Müller"
2. an der Mottlau No. 16 des Grundbuches, genannt „der kleine Müller,"
sollen aus freier Hand verkauft werden.
Kauflustige belieben sich bei dem Unterzeichneten bis zum 30. d. Mts., 12 Uhr Vormittags zu melden.
Danzig, den 26. Juni 1873.
Breitenbach,
Justizrath.

Für die Wittwe Suhr in Bankau sind eingegangen von L. S. 1 Rt., F. W. 10 Sgr., S. 2 Rt. Zusammen 25 Rt. 15 Sgr.
Exped. der Danziger Zeitung.

Ich bitte jetzt Briefe an mich nach Bruch b. Posilge zu adressiren.
Baum.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7970 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 26. Juni 1873.

Reichstag.

62. Sitzung vom 25. Juni.

Abg. Dr. Banks motivirt seine Interpellation: „Hat der Herr Reichskanzler Kenntniß davon genommen, daß höhere Postbeamte mehrfach aus den unter dem Schutze des Briefgeheimnisses stehenden Listen der Abnehmer der durch die Post beförderten Zeitungen die Namen unterer Beamten ermittelt und denselben dienstliche Vorhalte darüber gemacht haben, daß sie auf Zeitungen abonniren, welche ihren Vorgesetzten mißliebig erscheinen? Beabsichtigt derselbe, Maßregeln zu ergreifen, welche die Wiederholung solcher Vorgänge verhindern, die neben einer Verletzung des Briefgeheimnisses eine unzuläßige Beeinflussung der Reichsbeamten enthalten?" Zwischen dem Generalpostdirector Stephan und dem Herausgeber der in Berlin erscheinenden Wochenschrift „Deutsche Post" ist ein sehr heftiger Streit entbrannt. In Folge desselben hat der Generalpostdirector verlangt, daß die Postbeamten das Blatt die „Deutsche Post" nicht mehr lesen sollen, und um diesem Verlangen Nachdruck zu geben, ist eine Reihe von Fällen constatirt, in denen oberste Postbeamte die Abonnementslisten der Zeitungen die durch die Post besorgt werden, durchgelesen, sich die Namen der abonnirten Beamten notirt (Hört! links) und denselben dienstliche Vorwürfe und Androhungen gemacht. (Hört! hört! links.) Folgende vier Fälle sind constatirt. Der Generalpostdirector Stephan selbst hat im November 1872 in Bartenstein auf der dortigen Postanstalt sich das Zeitungsbestellbuch vorlegen lassen, sich die Namen zweier dort beschäftigter und als Abonnenten eingetragener Postbeamten notirt und ihnen erklärt: „Sie sollen die Bibel lesen, aber nicht dieses Blatt." (Hört! links, Heiterkeit. Sehr gut! rechts.) Eben dasselbe hat Hr. Stephan im März d. J. in Neidenburg gethan und auch dort den notirten Beamten gesagt: „Lesen Sie lieber die Bibel." (Heiterkeit.) Ebenso hat der Geh. Oberpostrath Sachse am 11. März d. J. sich in Frankfurt a. M. die dortige Abonnentenliste vorlegen lassen und den abonnirten Beamten Vorwürfe gemacht, daß sie ein solches „Schandblatt" lesen. (Hört! links.) Aehnliche Ausdrücke und schwere Vorwürfe an die abonnirten Beamten sind nach Einsicht in die Abonnentenliste von dem Geh. Postrath Buddee auf einer Inspectionsreise in Köln gethan worden. Ständen diese Vorgänge und Aeußerungen vereinzelt da, so würden wir kein Wort darüber verlieren. Aber sie beruhen offenbar, wie durch Zeugen und Thatsachen bewiesen werden kann, auf einem Princip, auf einer von obenher gegebenen Instruction. So z. B. hat der wegen seiner beleidigenden Aeußerungen an die Beamten verklagte Geh. Oberpostrath Sachse in seiner Antwortschrift erklärt: „Ihr könnt mich gar nicht verklagen, denn ich habe im speciellen und directen Auftrage meiner hohen Vorgesetzten gehandelt." (Hört! hört! links.) Es ist unzweifelhaft, daß in dieser Handlungsweise eine im höchsten Grade ungesetzliche Beeinflussung und Schädigung der Postbeamten liegt. Beeidete Postbeamte, denen Jedermann das höchste Vertrauen in den wichtigsten Angelegenheiten schenken muß, werden hier in verletzender Weise bevormundet, was sie privatim lesen sollen. Sie werden mit Maßregelungen bedroht, und man will es zu Wege bringen, daß gebildete und hochgeachtete Männer zu willenlosen Objecten der oberen Behörden degradirt werden. (Sehr wahr! links.) Die nothwendige Folge davon kann nur eine höchst traurige und verderbliche sein. Wollen denn die oberen Behörden mit Gewalt ihre Beamten zu charakterlosen Menschen machen, die sich für alle Dienstleistungen und Anerbietungen ihrer Oberbehörden gefügig zeigen? Dann aber ist auch der ganz ungesetzliche Vertrauensmißbrauch gegen das Publikum, der in diesem Verfahren liegt, aufs Schärfste zu verurtheilen. Das Publikum ist bisher stets der Meinung gewesen, daß die Abonnementslisten unter dem Siegel des Briefgeheimnisses stehen, und es ist dies auch früher auf eine Remonstration im Abgeordnetenhause von Hrn. Stephan ausdrücklich versichert worden. Wenn nun trotz dieser Versicherung dies Briefgeheimniß den Postbeamten gegenüber gebrochen wird, so ist das der erste Schritt vom Wege, der mit Sicherheit sehr bedenkliche Folge nach sich ziehen muß, die unserer Verwaltung nicht zur Ehre gereichen. (Sehr wahr! links.) Mir sind bestimmte Namen und Thatsachen mitgetheilt worden, wonach von den oberen Regierungsbehörden zahlreiche Versuche gemacht worden sind, von den Postbeamten aus den Abonnementslisten die Namen der auf gewisse Zeitungen und Zeitschriften abonnirten Personen herauszubekommen. (Hört! hört! links.) Wenn nun der Oberpostdirector Stephan und seine höchsten Beamten seinen Unterbeamten gegenüber selbst diese ganz ungesetzliche Handlungsweise vornehmen, warum sollen wir da nicht annehmen, daß man sich auch anderen hohen Behörden in Bezug auf andere Personen willfährig zeigt? (Sehr wahr! links). Dann hat doch der Reichskanzler Bismarck gewiß das Recht oder die Macht, die Postbeamten zu zwingen, das Briefgeheimniß für gewisse Fälle zu brechen, dann giebt es zuletzt gar kein Briefgeheimniß mehr. (Sehr wahr! links. Unruhe). Ich habe die Interpellation gestellt in der Hoffnung, daß von Seiten der verbündeten Regierungen und des Reichskanzleramts uns die Antwort gegeben werde, dergleichen solle nicht mehr vorkommen. Eine solche Antwort aber muß gegeben werden, denn glauben Sie etwa, daß die süddeutschen Staaten, deren Anschluß an unsere Postverwaltung wir doch alle wünschen, ein Verlangen darnach tragen werden, ihr Briefgeheimniß verletzt zu sehen und eine derartige Zucht auf sich zu nehmen? (Unruhe.) Es ist in rein nationalem Interesse, daß uns jetzt eine bestimmte und zufriedenstellende Erklärung gegeben wird. (Beifall links) — Präsident Delbrück: Als die Interpellation gestellt wurde und dem Reichskanzleramte zuging, waren uns zwei Fälle bekannt geworden, welche in den allgemeinen Kreis der Interpellation fallen. Am 28. Januar d. J. hatte sich der Redacteur der „Deutschen Post", König, an das Reichskanzleramt gewendet mit einer Beschwerde darüber, daß ein Beamter der Oberpostdirection in Frankfurt a. M. bei dem dortigen Zeitungspostamte die Abonnementslisten nachgesehen hatte. Es wurde darauf von der Oberpostdirection in Frankfurt a. M. Bericht gefordert, und es ergab sich, daß der bezeichnete Beamte im Auftrage des Generalpostdirectors Stephan die Listen nachgesehen und dem letzteren die Namen der notirten Beamten mitgetheilt hatte. (Hört! links.) Der Generalpostdirector hat aber hieraus keine Veranlassung genommen, gegen irgend einen Beamten eine Bemerkung zu machen. Unter diesen Umständen konnte nicht anerkannt werden, daß in Beziehung auf den hier vorliegenden Fall irgend welcher ungerechter Schritt geschehen sei. Eine zweite Beschwerde des Herrn König datirt vom 17. März c. Sie verlangte, daß gegen einen Beamten des Generalpostamtes disciplinarisch eingeschritten werden sollte, weil dieser Beamte bei Gelegenheit der Revision des Oberpostamtes in Frankfurt a. M. beleidigende Aeußerungen gegen ihn und sein Blatt gethan habe. Auf Grund der hierüber stattgehabten Ermittelungen konnte die Ueberzeugung nicht gewonnen werden, daß deswegen ein Disciplinarverfahren einzuleiten sei, und es wurde dies dem König mitgetheilt. Das sind die beiden Fälle, die uns, als die Interpellation gestellt wurde, bekannt waren. Seitdem ist aus dem gestern vertheilten Petitionsberichte allerdings eine Anzahl anderer Fälle noch zur Kenntniß des Reichskanzlers gekommen, und ich kann erklären, daß, trotzdem dieser Bericht hier im Hause nicht mehr zur Verhandlung kommen wird, der Inhalt dieses Berichts einer Prüfung unsererseits unterzogen werden wird. — Damit ist die Interpellation erledigt.

Hierauf werden die Gesetzentwürfe über die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten und über die Abänderung des Vereinszolltarifs in summarischer Abstimmung endgiltig genehmigt. — Endlich wird in dritter Berathung der Nachtrag zum Haushalts-Etat für 1873 (in Ausgabe 20,491,641 ℛ︁, in Einnahme 10,557,058 ℛ︁) festgestellt. Für 1873 und ebenso für 1874 werden für das Bureau des Reichstags, und zwar für den Zweck der Remuneration an Beamte je 400 ℛ︁. mehr und für die Etats beider Jahre 5,361,420 ℛ︁ als Wohnungsgeldzuschüsse (statt 5,711,547 ℛ︁.) bewilligt. — Abg. Seelig nimmt Anlaß, noch einmal auf den Nord-Ostseecanal zurückzukommen, nicht um den Todten wieder ins Leben zu rufen, dem Graf Moltke neulich die Grabrede gehalten, sondern nur um einige Irrthümer zu berichtigen. Von dem dänischen Ingenieur Christensen ist ein Project ausgearbeitet worden, nach welchem der Canal nicht in Eckernförde, sondern in die Kieler Bucht einmünden sollte. Diesem Project hat die Regierung keine Beachtung geschenkt. Ferner haben die meteorologischen Beobachtungen ergeben, daß der Kieler Hafen von 18 aufeinander folgenden Jahren in 7 gar nicht zugefroren war und in den übrigen Jahren nur 38 Tage im Durchschnitt. Nach Christensen dauert auch das Durchschleusen eines großen Schiffes nicht 1½ Stunden, wie Graf Moltke angenommen hat, sondern nur 20—25 Minuten. Endlich hat er auch die Handelsbeziehungen der Ostseeplätze nach dem Westen hin unterschätzt: sie exportiren ja Weizen und Korn sehr stark nach England. Jedenfalls werde eine zweite Flotte zu unterhalten mehr kosten, als die Verzinsung des für den Canal verwendeten Kapitals und ihre Bemannung sehr schwierig sein. Schon die Bemannung der Flotte in ihrem jetzigen Bestande ist eine schwere Belastung für unsere maritime Bevölkerung. — Abg. v. Behr versichert dagegen, daß man in den Ostseeprovinzen den Canal keineswegs braucht und wünscht, sondern ihn für überflüssig hält. — Nachdem Abg. Ewald gegen den Etat des Reichskanzleramts, den er verweigern will, gesprochen hat, werden alle Etats und schließlich das Etatsgesetz für 1874 selbst in dritter Berathung definitiv genehmigt. Die Hauptziffern in § 1 balanciren in Einnahme und Ausgabe mit 148,242,775 ℛ︁., die fortdauernden Ausgaben werden auf 121,240,075 ℛ︁, die einmaligen auf 27,002,700 ℛ︁. festgestellt.

Hierauf verliest Fürst Bismarck die K. Verordnung zum Schluß des Reichstags. — Präsident Simson referirt über die Thätigkeit des Reichstags. Es sind demselben in dieser Session einschließlich des Haushalts- und des Nachtragsetats für 1874 31 Gesetzentwürfe, 3 Rechnungen, 1 Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für 1872, 7 Verträge, 10 Denkschriften, Rechenschaftsberichte und ähnliche Mittheilungen, ein Bericht der Reichsschuldenverwaltung vom Jahre 1872, 7 Anträge auf Ertheilung

r Ermächtigung zu strafrechtlichen Verfolgungen n Preßvergehen vorgelegt worden. Diese Vorgen haben bis auf 4 Gesetzentwürfe und 4 n den Anträgen auf strafrechtliche Verfolgung rch die Beschlüsse des Reichstages ihre Erledigung funden. Von Mitgliedern des Hauses sind 23 nträge eingegangen, aus denen 5 Gesetzentwürfe rvorgingen, einer von diesen Anträgen ist abgehnt, ein anderer zurückgezogen, 14 sind erledigt, 7 nerledigt geblieben. Fünf eingebrachte Interpella onen sind sämmtlich beantwortet worden. Es sind 798 Petitionen eingegangen, davon 35 dem Reichsnzler überwiesen, 881 durch die über Gesetzentürfe und Anträge gefaßten Beschlüsse für erledigt klärt, 10 durch Uebergang zur Tagesordnung erdigt, 407 zur Erörterung im Plenum für nicht gegnet erklärt, im Plenum berathen 65 und 397 rch Schluß des Reichstages unerledigt geblieben. on den Commissionen sind 18 mündche und 30 schriftliche Berichte erstattet, 18 Wahn vom Hause für giltig erklärt, eine Wahlprüfung ckständig geblieben. Augenblicklich sind drei Manate erledigt, zwei durch den Tod ehemaliger Mitlieder und eines durch Beförderung im Staatsdienst. Das Haus hat 61 Plenar-, 91 Abtheilungs- und 25 Commissions-Sitzungen gehalten. — Nachdem as Haus auf Antrag des Abg. Frankenberg-udwigsdorf dem Präsidenten seine Anerkennung usgesprochen und Fürst Bismarck im Namen des Kaisers dem Reichstag für seine hingebende Anrengung gedankt, wird die Session mit einem reimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Productenmarkt.

Königsberg, 25. Juni. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 42½ Kilo wenig Angebot bei ziemlich reger Consumfrage, loco hochbunter 121℔. 109 Sgr., 127℔ 114 Sgr bez., bunter 100—112 Sgr Br., Wolhynier 126℔. 103 Sgr bez., rother 129℔. 111 Sgr bez.. russischer 127℔ 106 Sgr., 130℔. 106 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt, leichte Gattungen nur niedriger verkäuflich, Termine flau einsetzend, schließen etwas fester, loco 116—117℔. 60½ Sgr., 120℔ 63½ Sgr., 120/21℔. 62½ Sgr., 122℔. 68 Sgr., 122/23℔ bez, 62½ Sgr., 123℔. 69 Sgr., 124℔ 70 Sgr., 124/25℔. 70 Sgr., 127/28℔. 71½ Sgr bez., polnischer 114℔. 55 Sgr., 117/18℔. 57½, 58 Sgr., 118℔. 58½ Sgr., 118/19℔. 58½ Sgr., 119℔. 58½ Sgr bez., russischer 119℔. 59½ Sgr bez., Wilnaer 115/16℔. 57½ Sgr bez., pr. Juni 64½ Sgr Br., 63½ Sgr Gd., pr. Juni-Juli 62½ Sgr Br., 62 Sgr Gd., pr. Juli-August 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr. August-Septbr. 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr. Frühjahr 1874 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd. — Gerste pr. 35 Kilo, feine fest, geringe mit Geruch vernachlässigt, loco große 53, 54 Sgr. bez., fein 56, 57 Sgr bez., kleine 48½—55 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine nominell, loco 32—34 Sgr. bez., Dreller 32½—33½ Sgr bez., pr. Juni 37 Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 58—61 Sgr bez., graue 60—70 Sgr Br., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr. 45 Kilo sehr fest, loco 65—70 Sgr Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 78—88 Sgr Br., mittel 65 bis 78 Sgr Br., ordinaire 53 bis 63 Sgr Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 105 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend: schwer verkäuflich, loco rothe 14 bis 19 Thlr. Br., weiße 13 bis 20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73-75 Sgr Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, zu unveränderten Preisen fest, loco ohne Faß 20⅝ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 20½ Thlr. Br. 20 Thlr. Gd., 20 Thlr. bez., August ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., 20½ Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 20⅝ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Juni. Wind: SSW.

Angekommen: Hansen, Amor, Rotterdam, Thonerde. — Boß, Kirstines Waab, Faroe, Kalksteine. — Trattles, Oak, Sunderland, Kohlen.

Den 26. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Nadelbaum, Hohann Hermann, Arcona, Kreide. — Christensen, Sophie, Carlscrona, Granitsteine. — Taylor, Waters, Wemyß, Kohlen.

Ankommend: 1 Pink, 1 Brigg, 1 Schiff.

Thorn, 25. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: SW. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Otto, Dauben u. Jck, Soda, Wein, Cognac, Chlorkalk, façonnirtes und Roheisen. — Wolff, dies., Roheisen.

Stromab:

Beyer, Mickelsohn, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 30 Ctr. Möbel.
Schulz, Hertel, Wiloszin, Bromberg, 1 do., 180 Cubikm. Brennholz.
Kwiatkowski, Leiser, Klusk, Culm, 1 do., 163½ Cubikm. Brennholz.
Tobolski, ders., do., do., 1 do., 156⅔ Cubikm. Brennh.
Szachowski, ders., do., do., 1 do., 216⅔ Cubikm. Brennh.
Adam, Fajans, Biniew, Danzig, 1 do., 530 Eisenbahnschwellen.
Witt, ders., do., do., 1 do., 480 Eisenbahnschw.
Neumann, ders., do., do., 1 do., 425 Eisenbahnschw.
Mickley, ders., do., do., 1 do., 552 Eisenbahnschwellen.
Burnitzki u. Gradowski, Bomgold, Gielow, Schulitz, 2 Tr., 1400 Eisenbahnschw.
Zbeinowicz, Donn, Pultusk, do., 6 Tr., 1751 St. w. H., 100 Eisenbahnschw.
Matzas, Metran, Wloclawek, Bromberg, 3 Tr., 93 St. h. H., 650 St. w. H., 260 Eisenbahnschw.
Redig, Muth, Sachocin, do., 3 Tr., 821 St. w. H., 9794 Eisenbahnschw.
Müller, Falkenberg, Johannisburg, do., 6 Tr., 1484 St. w. Holz.
Mittag, Donn, Boian, Schulitz, 6 Tr., 2125 St. w. H., 30 Ctr. Pech, 4½ Ctr. Wagenschmiere.
Fingerhut, Fingerhut u. Ingwer, Ulanow, do., 2 Tr., 2800 St. w. Holz.
Rogowitz, Donn, Kaminczyk, do., 1 Tr., 200 St. h. H., 500 St. w. H., 464 Eisenbahnschwellen.
Jakubowitz, Donn u. Jsmach, Kaszowie, Danzig, 7 Tr., 2350 St. w. H., 40 Cubikm. Brennh. 168 Ctr. Theer.
Lipschütz, Grünberg u. Oelsberg, Pinsk, do., 6 Tr., 3578 St. w. H., 142 Eisenbahnschw., 50 Ctr. Oelkuchen.
Golde, Oelsberg, Tykocin, do., 4 Tr., 1388 St. w. H.
Biedermann, Biedermann, Wloclawek, do., 3 Tr. 1100 St. h. H., 700 St. w. Holz.

Berliner Fondsbörse vom 25. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125½
Danzig. Stadt-Ob.	5	100¾
Königsberger do.	5	101
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92⅛
do. do.	4½	99½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90
do. do.	4½	98¾
Posensche neue do.	4	89
Westpreuß. Pfdbr	3½	81½
do. do.	4	89⅜
do. do.	4½	98½
do. do.	5	103
do. neue	4	89⅜
do. do.	4½	98½
Pomm. Rentenbr.	4	94⅜
Posensche do.	4	92⅛
Preußische do.	4	94⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	111
Braunschw. [illegible]	—	23½

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50½
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	97⅜
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	91¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¾
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61
do. Silb.-Rente	4½	65½
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	119
do. Loose v. 1860	5	92¼
do. Loose v. 1864	—	87¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	74¼
Ungarische Loose	—	52½
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	95
do. do. Anl. 1859	3	65⅞
do. do. Anl. 1862	5	93⅛
do. do. von 1870	5	95
do. do. von 1871	5	93⅞
do. do. von 1872	5	94⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅜
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	90½
do. Präm.-A. 1864	5	181½
do. do. v. 1866	5	129
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	92⅛
do. Part.-Oblig.	4	106
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75⅛
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	97
do. Anl. p. 1885	6	98¾
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	61⅛
do. Tabaks-Act.	6	597
do. Tabaks-Obl.	6	92¾
Französische Rente	5	89
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79⅛
Rumänische Anleihe	8	99¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 15/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	61⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	151½

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	39¾	—
Altona-Kiel	4	115½	7½
Bergisch-Märk.	4	112½	6
Berlin-Anhalt	4	180⅝	17
Berlin-Görlitz	4	106¼	3½
do. St.-Pr.	5	104⅜	5
Berlin-Hamburg	4	216	12
Berlin. Nordbahn	5	48½	5
Berl.-Pfd.-Magd.	4	130⅝	8
Berlin-Stettin	4	147⅜	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114¼	7½
Köln-Minden	4	147½	9 7/20
do. Lit. B.	5	109	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42⅛	—
do. St.-Pr.	6	82	6
Halle-Sorau-Gub.	4	51	0
do. St.-Pr.	5	70	5
Hannov.-Altenbek	5	68½	5
do. St. Pr.	5	83½	5
Märkisch-Posen	4	50⅝	0
do. St.-Pr.	5	74	0
Magdeb.-Halberst.	4	131⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	81	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254½	14
† do. Lit. B.	4	96¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	72½	4
do. St.-Pr.	5	63½	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179½	13⅗
do. Lit. B.	3½	154½	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	4	42⅛	0
do. St.-Pr.	5	65	0
Pomm. Centralbahn	5	42	5
Rechte Oderuferb.	5	123	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123	6 1/15
Rheinische	4	144½	9⅗
Rhein-Nahe	4	36⅛	0
† Stargard-Posen	4½	99⅛	4½
Thüringer	4	136¼	9
Tilsit-Insterburg	5	36	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6½
Baltische Eisenb.	3	52¼	—
† Böhm. Westb.	5	102⅜	5
Brest-Grajewo	5	31½	5
Brest-Kiew	5	59½	5
† Elisab.-Westb.	5	102	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	100⅞	7
Gotthardbahn	6		6
† Kaschau-Oderbg.	5	72⅜	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72¾	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187¾	11
Lüttich-Limburg	4	26⅜	—
Mainz-Ludwigsh.	4	165	11 8/10
Oester.-Franz. St.	5	201	10
† do. Nordwestb.	5	124⅝	5
do. B. junge	5	98	5
† Reichenb. Pardb.	4½	69¾	4½
Rumänische Bahn	5	40¾	3⅗
† Russis. Staatsb.	5	93⅜	—
Südösterr. Lomb.	4	114¼	4
Schweiz. Uniond.	4	22	0
do. Westb.	4	41⅛	—
Turnau-Kr.-Prag	5	99¼	7
Warschau-Wien	5	82½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
† Kaschau-Oderbg	5	81⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	83⅞
Lundb.-Grußbach	5	71½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296
† Südöst.-B. Lomb.	3	246⅜
† do. 5% Oblig.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	91½
do. do. B. Elbethal	5	80⅛
† Ungar. Nordostb.	5	69¼
† Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	68
† Charkow-Azow rtl.	5	94½
† Kursk-Charkow	5	93¾
† Kursk-Kiew	5	95
† Mosco-Rjäsan	5	96½
† Mosco-Smolensk	5	94
Rybinsk-Bologoye	5	76½
† Rjäsan-Kozlow	5	95¼
† Warschau-Tereśp.	5	90¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	95¾	14
Berl. Bankverein	5	119	18
Berl. Cassen-Ver.	5	284	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	97	7
Berl. Handels-G.	4	143	12½
Berl. Wechslerbk.	4	48½	0
B. Prd. u. Hand.-B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	92¼	10
Bresl. Wechslerbk.	4	78¼	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	88½	10
Danzig. Bankver.	4	82	8½
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	168½	15
do. Zettelb.	4	104	7
Deutsche Genoss. B.	4	132⅝	10⅔
Deutsche Bank	4	91½	8
Deutsche Uniondk.	4	88	9½
Disc.-Command.	4	234	27
Gew.-Bk. Schuster	4	97½	10
Inter. Handelsges.	4	90½	14
Königsb. Ver.-B.	4	88	8
Meining. Creditb.	4	128⅜	12
Norddeutsche Bank	4	151¼	13⅗
Oest. Credit-Anst.	5	159¾	18¾
Pom. Ritterschft.-B.	4	119⅜	8¼
Preußische Bank	4½	181¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	111⅞	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	123½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	75⅛	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	137½	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83⅛	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	153	—
Schles. Bankverein	4	134¾	14
Stett. Vereinsbank	4	79	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	136	19
Bauverein Passage	6	77½	6
Berl. Centralstraße	5	74¾	5
Berl. Pferdebahn	5	257	24
[illegible]	[illegible]	92¾	8
Westend-C.-Anth.	5	140	17
Baltischer Lloyd	5	59¾	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	97½	10
Königsbg. Vulkan	5	74½	8½

Wechsel-Cours v. 25. Juni.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	Kurz	6	—
London	3 Mon	6	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mon	6	—
Wien	8 Tag.	5	89¼
Petersburg	3 Wch.	4½	89⅛
do.	3 Mon	4½	88⅛
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	6	

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10
Imperials	460½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	89⅝
Russische Banknoten	80⅞